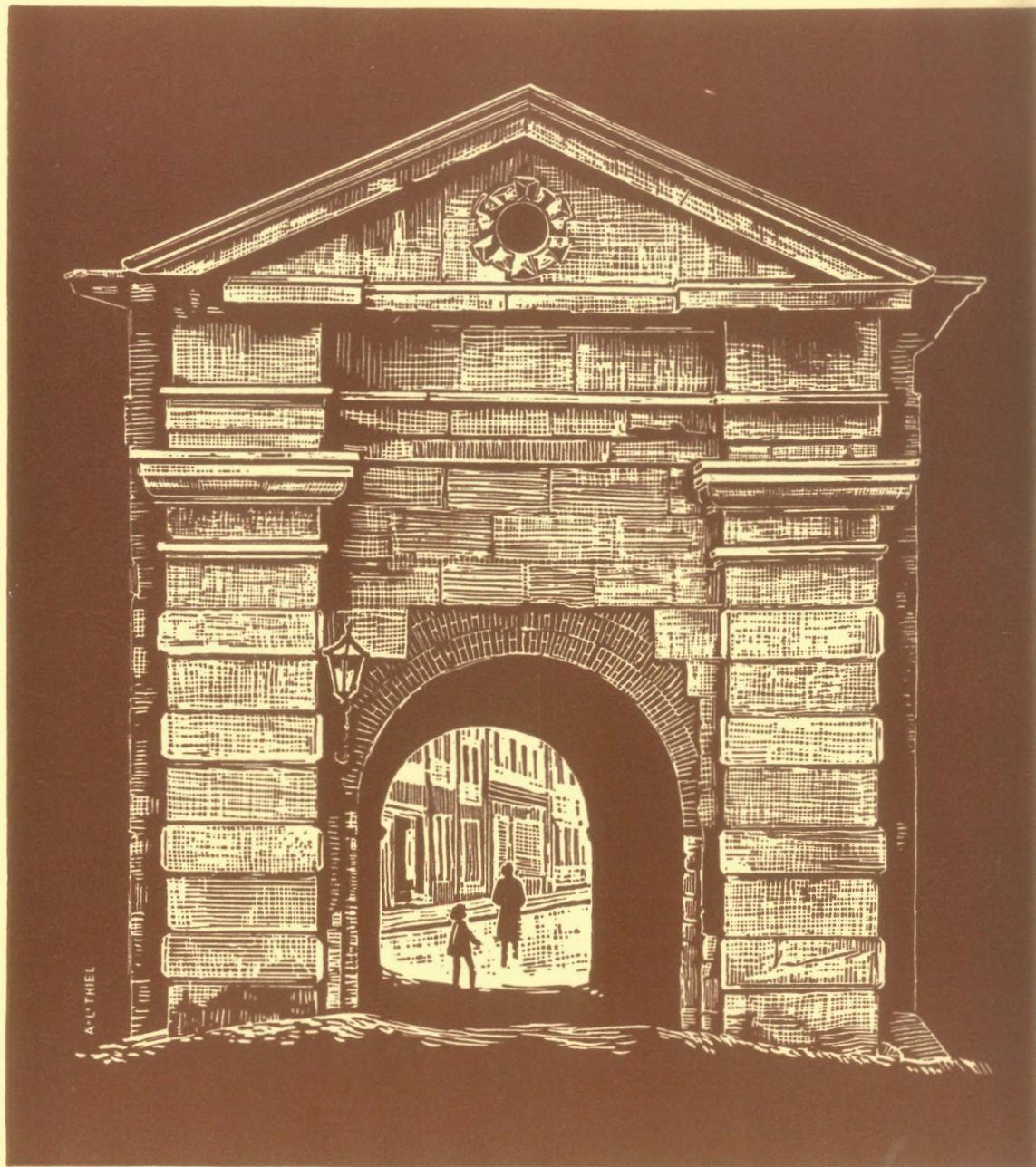


DAS TOR

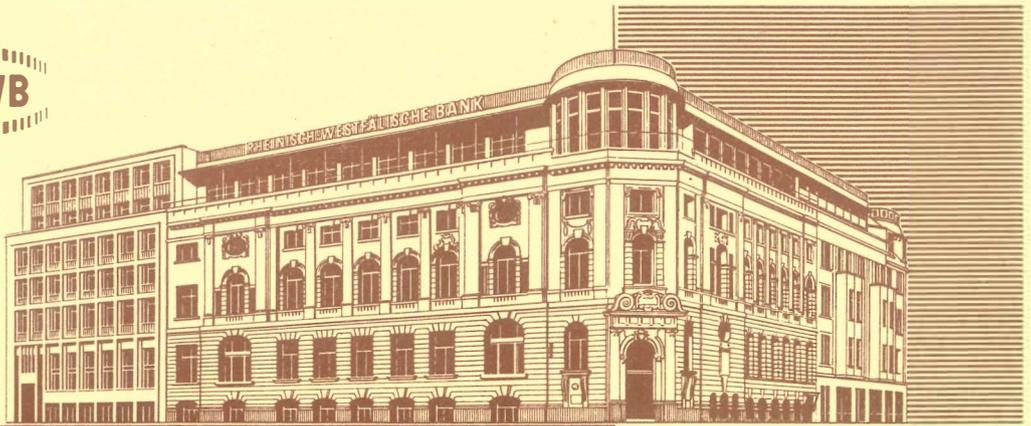


DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

21. JAHRGANG

VERLAGSORT DÜSSELDORF

HEFT 10 * 1955



RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE DUSSELDORF, KÖNIGSALLEE 45/47

Abteilung für Privatkundschaft **BENRATHER STR. 31**
Außenhandels- und Devisen-Abteilung **BREITE STR. 20**

früher DEUTSCHE BANK

Depositenkassen

BILK, Aachener Str. 2
BREHMPLATZ, Brehmstr. 1
DERENDORF, Collenbachstr. 2
OBERKASSEL, Am Barbarossaplatz
WEHRHAHN, Jakobstr. 1

Filialen

BENRATH, Benrather Schloßallee 129
RATINGEN, Düsseldorf Str. 23

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

KÖNIGS-ALLEE 36
DEN HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN GENÜGEND



Obergärige
Brauerei
Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

K.P. MIEBACH

STAHL-METALLBAU

Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DUSSELDORF

Tel. 26662, 29275

Martinstraße 26

WENN
KLEIDUNG
DANN ZU

Settlage
KLOSTERSTRASSE

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS
CLAUS LINCKE
 Buchhandlung · Königsallee 96

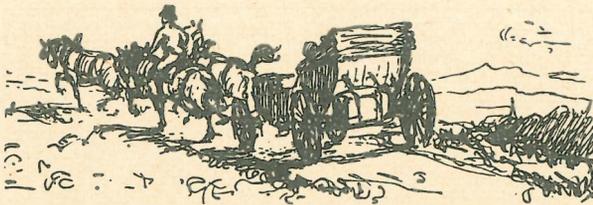
Rudi vom Endt: Keinesfalls zimperlich!

Ein Zeichenbuch der heiteren Menschenkunde. 80 S., Geb., DM 5,60
 Glossen zum Alltag mit Witz und frecher Feder gezeichnet.

Morus: Der Ewige Zeus. Geist und Glaube der Griechen in der
 Geschichte. Mit 36 Bildern auf 31 Tafeln. 496 S. Text. Ln. DM 28,50

Jagd und Hego in aller Welt Erinnerungswerk an die Inter-
 nationale Ausstellung „Jagd und Sport-Fischerei“ Düsseldorf 1954.
 Mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Skizzen. Großformat.
 440 S. Ln. DM 57.-

Düsseldorfer Heimatspiegel



Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Im Monat Oktober begeht seinen 85. Geburtstag Steuerinspektor i. R. Gustav Jacob, begehen ihren 75. Geburtstag: Kaufmann Andreas de Giorgi und Brauereidirektor Jakob Paefgen, begehen ihren 60. Geburtstag: Elektromeister Josef Nahl und Syndikus Dr. August Strick, begehen ihren 50. Geburtstag: Kellner Fritz Hellingrath, Kaufmann Heinrich Reiffert und Geschäftsführer Hans Müller.

Wir gratulieren sehr herzlich!

Hammer Kirmes

In Hamm wird ein distinguiertes Schützenfest gefeiert. Seit undenklichen Zeiten! Denn Schützen-tradition hat Hamm! Und was für eine! In diesem Jahr haben wir es wieder erlebt. Als der Samstag-abend sich mählig über die weiten Gemüesfelder Hamms senkte, da war ein Arbeitsfrieden und eine Arbeitsruhe für vier Tage angebrochen. Das sonst so betriebsame Hammer Völkchen feierte zu Ehren des heiligen Sebastian! Dann kreisen in allen Familien die duftenden Kaffeekannen und quadratmeterweise waren Prumme- und Appeltaaten gebacken. Sie wußten in Hamm alle: wenn sich sonst im ganzen Jahr über kein Besuch einstellt, auf Kirmes ganz gewiß!

Prozessionen und Schützenzüge sind Hamms ganzer Stolz! Was dabei an Blumenpracht und Fahnen-schwall aufgeboden wird, ist überwältigend. Und das buntpfarbige und kräftigleuchtende Bild aller Teil-nnehmer hat wie nirgend anderswo seine menschlich-frohe und symbolische Betonung. Das liegt daran, daß dieses Gemeinschaftswesen an Haupt und Glied-ern gesund ist. Das liegt vor allem daran, daß die



Royermann

EINTRACHTSTR. 29/31

DIE LEISTUNGSFAHIGE
KOHLHANDLUNG
 FERNRUF 75201



*Schärfer sehen
 Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstr.
 Collenbachstraße 1, am Dreieck
 Sa. - Ruf 241 69

Haushalt-Ecke Mertens

Berger- Ecke Wallstraße · Telefon 14807

Das große leistungsfähige Geschäft
 für alle Haushaltwaren

Heinrich Keusen

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

Selt
 1901

DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Dekorations-Stoffe - Teppiche - Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) - Telefon 465 63

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

Führer und ihre Gefolgsleute Brüder im besten Sinne sind. So verehren also herzlich die hundert und aberhundert Schützen ihren unvergleichlichen Chef Joseph Sinzig und heben ihren geliebten Oberst Joseph Eyckeler, der Bruder Heinrich Eyckelers, gern aufs höchste Roß, damit er Heerschau halte über seine Getreuen. Und wenn sich dazu noch der verehrungswürdige Schatzmeister Gerhard Andree, und auch noch ein König, ein Hammer Schützenkönig und die hochwürdige Geistlichkeit gesellt, dann ist die Freude im Dorf so groß, daß ihre Wellen bis nach Düsseldorf schlagen. In drei Jahren feiert die Hammer St. Sebastianus-Schützenbruderschaft ihr 500jähriges Jubelfest, und was richtige Hammer Schützen sind, die können bei diesem Gedanken vor lauter Freude und Erwartung schon nicht mehr schlafen. In der Tat: so sind sie; meine grundehrlichen Hammer Schützenfreunde!

Aber noch etwas anderes zeichnet die Hammer aus: der große Familien- und Freundschaftssinn. Zu Hammer Kirmes feiert dieser Sinn seinen schönsten Triumph. Ich habe es vernommen bei Eyckelers und bei Sinzigs. Die Sinzigs führen in vierter Generation ihre unspannenden Werkstätten für handwerksgerechte Schreinerarbeiten in der Blasiusstr. 49/51. Auf Kirmes hatten sie einen großen Kreis Freunde ihres Hauses eingeladen. Die aber wollten untergebracht sein. Dazu

etablierte sich noch eine 16 Mann starke Musikkapelle, und dann ging der Tanz los. In weiten, leergeräumten Arbeitssälen herrschte der Frohsinn wie nie zuvor. Hier die festliche Riesenabendtafel, dort eine Tanzfläche für die vielen, hier eine zünftige, feenhafte Bar und unter der Bar — für Kenner — der tiefe Keller mit eiskalten Sachen. Wer an der Bar, der ewig belagerten, unseren Karl Fraedrich wirken sah, kam aus dem schönen Jubel nicht mehr heraus. Und wer Willi Trapp, Ludwig Hebben und Fritz Servos mimen hörte und sah, war benommen von allem Lachen. Zig Flaschen und Fläschchen aller Sorten und Kaliber wechselten in rascher, unaufhörlicher Folge; und der Reigen, den die jüngsten Familienmitglieder derer von Sinzig vollführten, war ohnegleichen. Sie waren es letztenendes, die alles in tagelanger, mühseliger Arbeit herrichteten, und denen darum auch der besondere Dank des fröhlichen Kirmeskreises galt. Das gibt's nur einmal, und kommt alle Jahre wieder! Wohl dem, der dabei war, und im nächsten Jahr dabei sein kann! Diese Tradition nach Väter Art pflegt Willi Sinzig, der Bruder des Schützenchefs, und schwört darauf bei seinem Barte. Und dann nimmt er seine Gattin zur Hand und ist mit ihr zusammen glücklich solches sich leisten und mitmachen zu können. Wieviel Sternlein am Himmel standen, konnte freilich niemand sagen, denn im Taumel der



Glückliche Urlaubstage zu jeder Jahreszeit

mit **TOUROPA** oder **SCHARNOW** im **FERNEXPRESS**

Erstklassiger Zugservice, sorgsamste Betreuung am Zielort

Wir bieten eine beispiellose Auswahl an Reisezielen, auch für Einzel-Pauschalreisen
Prospekte, Beratung und Anmeldung

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) • Fernruf 28149

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75 · Ruf 22407

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.
Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore
Senkfenster · Senkgitter · Elekt. Antriebe



II

Düsseldorfer Heimaffreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · HÜRGERÄTE
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

Seligkeit sah man nur die Milchstraße schwimmen. Schade, daß mein Freund Heinz Hermes, der das künstlerisch wert- und wirkungsvolle Schützenplakat schuf, diese Stunden nicht miterlebt hat, wiewohl er zu dem Kreis gehörte; sie hätten ihm Gewinn fürs Leben gebracht.

Am Dienstag drauf bin ich wieder zur Dämmerstunde nach Hamm gefahren, um der Frau Brauereibesitzerin Möhker meine Reverenz zu machen. Das lohnt sich, denn sie läßt ein ganz ausgezeichnet obergäriges Bier in ihrer kleinen Hausbrauerei brauen, darauf die Hammer sehr stolz sein sollten. Als ich gestärkt von dannen ging, meinte Frau Möhker treuherzig wie sie ist: „Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn! Bleib' nicht so lange fort!“ Heute noch erfreut mich in einem Wasserglas die rosarote Astenblüte, die sie mir heimlich in das Knopfloch meines Regentmantels gesteckt hatte. Die gute Seele!

Dr. P. K.

*

Am Dienstag, dem 20. September, hat der 2. Löschzug seinen treuesten Freund Eugen Maus, den unentwegten Förderer des echten, heimatlichen Frohsinns auf dem Nordfriedhof (Feld 100, II., Grab-Nr. 307—308) zu Grabe getragen. An einem Diens-



Eugen Maus †

Wirklich köstlich

Coca-Cola
EISKALT

Alleinvertrieb:
Fako-Getränke GmbH, Düsseldorf, Sternwartstr. 36-48
Tel. 842 28

Albert Kanehl

Polstermöbel und
Innendekoration

Grünstr. 10, an der „Kö“

Düsseldorfer
Löwensenf

EXTRA STARK

50 JAHRE OTTO FRENZEL DÜSSELDORFER SENFINDUSTRIE OTTO FRENZEL 1903 1953

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Bommer Kaffee



Immer ein Genuß!

tag, der sonst seit 23 Jahren ihm und den „Düsseldorfer Jonges“ gehörte. Denn er war Mitgründer des Heimatvereins, besaß die Mitglieds-Nr. 6 und trug seit über 15 Jahren die Silberne Ehrennadel. In der Altstadt war er vor 52 Jahren geboren, und zur Altstadt hat er gehalten in guten und bösen Tagen. In dem schönen Hause Bolker- und Markt-Str.-Ecke, wo schon vor über 130 Jahren der berühmte Begründer der Düsseldorfer Landschafterschule Johann Wilhelm Schirmer als Schüler der nahen Akademie gehaust hat, hat auch Eugen Maus mit seiner Gattin, der waschedten Altstädterin Sibylle geb. Bommers, freudvolle Jahre des Daseins verlebt. Von seinem Fenster aus sah er Tag für Tag den von ihm ins Herz geschlossenen, grünpatinierten Kurfürsten Jan Wellem, und es war so, als ob er die Düsseldorfer Begeisterung für alles Schöne und Wesentliche von ihm geerbt hätte. Und wenn er hin und wieder des Abends durch seine herzlich verehrte Altstadt ging, und im „Schwarzen Anker“, im „Goldenen Ring“, im Bouillonhaus „Sieben“, in der „Sonne“ oder im „Schlüssel“ einkehrte, dann streckten sich ihm die Freundeshände entgegen. Er war bekannt, beliebt und hochgeachtet, denn er hatte eine ganz zwingende Art sich zu unterhalten. Nie war er nebensächlich darin, sondern schoß immer aufs Ziel los und traf auch immer ins Schwarze. Kein Mensch wollte es

glauben, daß diesem Unentwegten so bald die Kraft gebrach, und er selbst hat wahrhaftig nicht so bald an sein selig Ende gedacht. Als aber Freund Hein ihn beiseite nahm, hat er nicht gezögert ihm mutig ins Auge zu sehen; er fürchtete ihn nicht, denn er hatte ja sein Leben wie die wahren Herrgottskinder es tun, gelebt. So konnte er denn auffliegen und reinen Herzens vor seinen Schöpfer hintreten, dessen Herrlichkeit er nun teilhaftig wurde.

Lieber Eugen! Dich vergessen Deine „Düsseldorfer Jonges“ und Dein „2. Löschzug“ nie. Du lebst in unserem Gedenken fort, bis dereinst auch unser Erdenwallen sich zu Ende neigt. Dir sei die Heimat-erde leicht, und Joseph von Lauffs gültige Verse mögen Dir nachklingen:

Wo ich jung war ...

Ach, und bin ich selbst im Hasen,

Sind geschirrt die schwarzen Pferde ...

Nirgends kann man schöner schlafen

Als in deiner Heimateerde.

*

*Erfolgreiche Männer
achten sehr auf den Anzug*

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf · Shadowstraße 31-33

® SP1-420

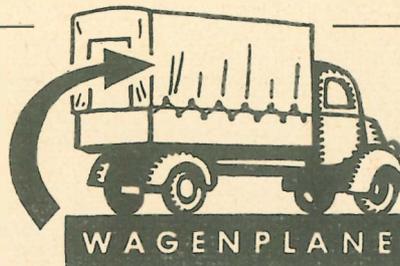


FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28a - Fernsprecher 4 63 16



Zelte-,

Decken-

und

Markisenfabrik

WAGENPLANE

IV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Rudi vom Endt hat eine große Lesergemeinde, und diese wartet immer wieder auf seine neuesten Schöpfungen. Seine Werke haben ihr Gewicht ja nicht nach Seiten. Engbrüstig präsentieren sie sich rein äußerlich,

aber so man sie aufschlägt prasselt das leuchtende Feuerwerk. Auch jetzt überrascht der Malerdichter wieder einmal, und der Droste-Verlag, Düsseldorf, legt uns ein höchst geschmackvolles, schmales Bändchen vor:

Keinesfalls zimperlich!

Ein echter Rudi vom Endt! Voller Sinn und voller Einfälle. Es sprudelt nur so, weil der Verfasser selbst Quelle ist. Lies dieses Buch, möchte man jedem sagen, dem man etwas Gutes gönnt. Es sind ja jene Frohsinn atmenden Blätter, deren wir nie zuviel haben können. Denn sie gleichen und ähneln sich alle nicht. Jedes gezeichnete Blatt hat seine eigene Note, jeder Vers seinen zwingenden Jubel. Und nie spürt man eine Wiederholung. Zeichnung und Vers verschwistern sich und bringen reichen Gewinn. Im vorliegenden Bändchen ganz gewiß.

**BANK DER
MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT**

WIRTSCHAFTSBANK

EGMBH. DÜSSELDORF BREITE STRASSE 7

JOSEF ZÜGER NACHF.

Düsseldorf • Mindener Straße 30
Telefon Sammelnummer 72448

KOHLEN • KOKS • BRIKETS • HOLZ

Heli-RAWATTE

Inh. Johannes Müller DÜSSELDORF
Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Telefon 28483

DIE BEKANNTESTEN FACHGESCHÄFTE
FÜR MODISCHE HERREN-AUSSTATTUNGEN

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Kienzle

DUSSELDORF
Tel.-Sa.-Nr. 84801

SCHNELLSALDIER- UND BUCHUNGSMASCHINEN

vielseitig verwendbar

zeigen wir Ihnen jederzeit unverbindlich
Verlangen Sie unsere Organisations-Beratung

FRANZ THONEMANN K. G.
BÜROMASCHINEN

Ihrem Schöpfer und Verfasser sei Gottfried August Bürgers Sonntagseinfalt zur Hand gegeben:

Bleib' den Musen getreu bis in den Tod,
So wird dir Apoll die Krone des ewigen
Nachruhmes geben . . .

Dr. P. K.

*

Paul Henckels

Zu seinem 70. Geburtstag am 9. 9. 1955

*Die Tage schwinden uns dahin im Fluge,
das Dasein rinnt hinweg wie trockner Sand,
am Ende steh'n wir da mit leerer Hand,
Die Hoffnung selbst ernährt sich vom Betrüge.*

*Heil dem, der auf dem jammervollen Zuge
des Lebens die Erquickungsquelle fand.
Humor! Wer seine Wunderkraft erkannt,
der ist der Gute und der wahrhaft Kluge.*

*Dir, lieber Freund aus schönsten Kindertagen,
hat der Humor des Lebens Last getragen,
uns aber hast du damit reich beschenkt.*

*Aus deinem Herzen spriest die schöne Blüte,
getränkt und wohlgepflegt von Menschengüte.
Freu' dich, daß Freundschaft deiner herzlich denkt.*

Hans Müller-Schlösser

*

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser **Restaurant** mit seinen vorzüglichen Leistungen der
Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet

Rheingoldsaal Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-See



Der Hausfrau Tag
ist stets voll Müh,
welch' Glück,
daß **Angly** wäscht für sie!

WÄSCHEREI **Angly** wäscht schnell und schonend
JÜLICHER STRASSE 64 • FERNRUF 4 21 20

Zwitscher - HÄUSCHEN

Die gemütliche Gaststätte in Flingern

Inhaber: Harro Brückner

Eythstraße 8

Fernruf 63055



KARL **Breitenbach**
UHARMACHERMEISTER
Uhren · Schmuck
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

VI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Die „Kino-Schänke“ am Nordeingang des Hauptbahnhofes hat ihre Tore geöffnet. Die schmutze, behagliche Bierstube trägt dazu bei, dieser Ecke des Bahnhofsplatzes das Gesicht zu geben.

Ihre Leitung ist in eine offene Handelsgesellschaft mit den Teilhabern Stockheim, Tondorf und Toennies umgewandelt worden, die den Namen „Stockheim & Co.“ annehmen wird.

Das Kleeblatt der Gastronomen und die für den Wiederaufbau des Hauptbahnhofs verantwortlichen Herren, Bundesbahndirektor a. D. Schwingel, Bundesbahnrat Humpord und Baurat Schmuck, berichteten über die Ausbaupläne. Man denkt an eine Verschönerung sämtlicher Wartesäle und die Einrichtung eines Schnellbüfettis in der „3. Klasse“. Bis Anfang nächsten Jahres rechnet die Bundesbahn mit der Fertigstellung des früheren Wartesaales erster Klasse,

der wieder das anspruchsvolle Lokal von einst werden soll. Freilich, die Arbeiten stellen an die Fachleute gewaltige Anforderungen. Die Raumgestaltung ist durch die Zweckbestimmung des Bahnhofsgebäudes gehemmt. Die gewaltigen Mauern erfordern überall stärkste Stützen und schwierige statische Berechnungen. Direktor Schwingel erzählte, daß bei der Einrichtung der Schänke im Gegensatz zu allem Üblichen die Decke festlag, doch sämtliche Wände herausgenommen werden mußten.

Der Saal soll etwa 130 Gäste fassen, dazu kommt eine Empore mit rund 60 Plätzen. Der große Raum ist in einer Weise aufgegliedert, daß er gar kein Wartesaal ist, sondern eine Visitenkarte Düsseldorfer Gastlichkeit bietet. Dem Bahnhofsplatz kehrt er eine imponierende Fensterfront zu. An den Saal schließt sich nördlich ein großer Konferenzraum an, der dem

Fortsetzung Seite X

Immer gut in Form!

durch

Lisa Göbel

Düsseldorfer Spezialgeschäft seit 1911 für Korsetts · Wäsche · Morgenröcke · Königsallee 35

**Qualitäts
Bau-Beschläge**

Eisenwaren
Werkzeuge

HESEMANN
Gedr. DÜSSELDORF · BRIEDRICHSTR. 116
TELEFON 8 45 47-48

Rathaus-Café
Düsseldorf



BEHAGLICHE CAFÉ-RÄUME

Seit 1898

Funke & Kaiser

KONFITOREI

DÜSSELDORF

DUISBURGER STR. 7 · NORDSTR. 27

Erstklassiges Bestellgeschäft

VII

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

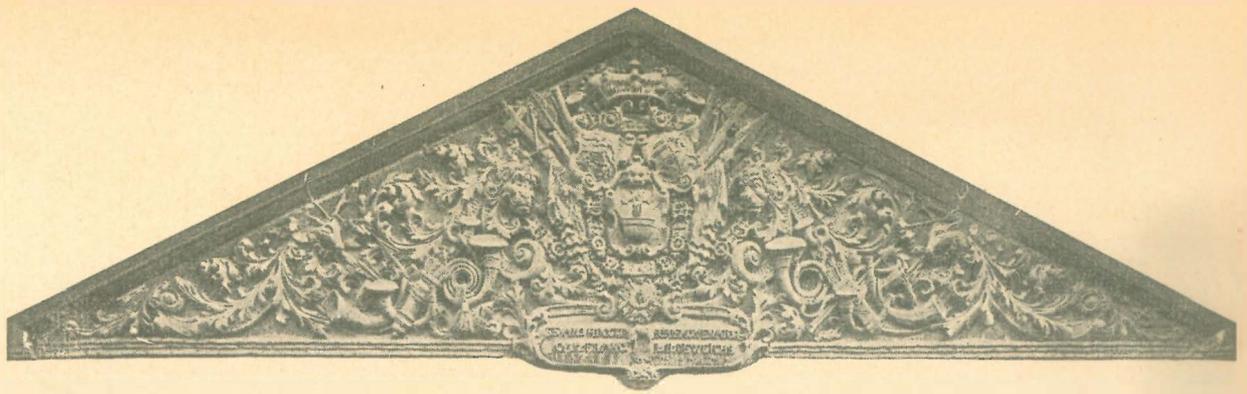
Trinkt das Bier Eurer Heimat

Dieterich
Dieterich



18 23
Schwabenbräu

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
SCHRIFTLICHTUNG: DR. PAUL KAUSAUSEN, DUSSELDORF

XXI. JAHRGANG

OKTOBER 1955 • HEFT NR. 10



Vor zehn Jahren: Das traurige Erbe, das wir anno 1945 übernehmen mußten. Ein Blick auf das Hintergelände des Häuserblocks Grabbe-Platz, Allee-Str., Ratinger Str. und Neubrück-Str.

Und grau und ruhmlos fing die Arbeit an ...

Der Beginn der demokratischen Stadtverwaltung anno 1945



Ministerpräsident Karl Arnold

Am 10. Juli 1955 gedachte die Stadt Düsseldorf im Robert Schumann-Saal der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, da der Düsseldorfer Gemeinderat erstmalig nach dem jammervollen totalen Niederbruch unseres Landes zusammentrat. In jener denkwürdigen Feierstunde hielt Bürgermeister Georg Glock seine richtungweisende Rede*), die von Bürgerschaft und Verwaltung gleich freudig aufgenommen wurde, denn er war ja wie kein Zweiter dazu berufen so zu sprechen,

*) Die einführenden Worte des Oberbürgermeisters Joseph Gockeln und die festliche Rede des Bürgermeisters Georg Glock befinden sich, auf Tonband aufgenommen, im Stadtarchiv Düsseldorf.

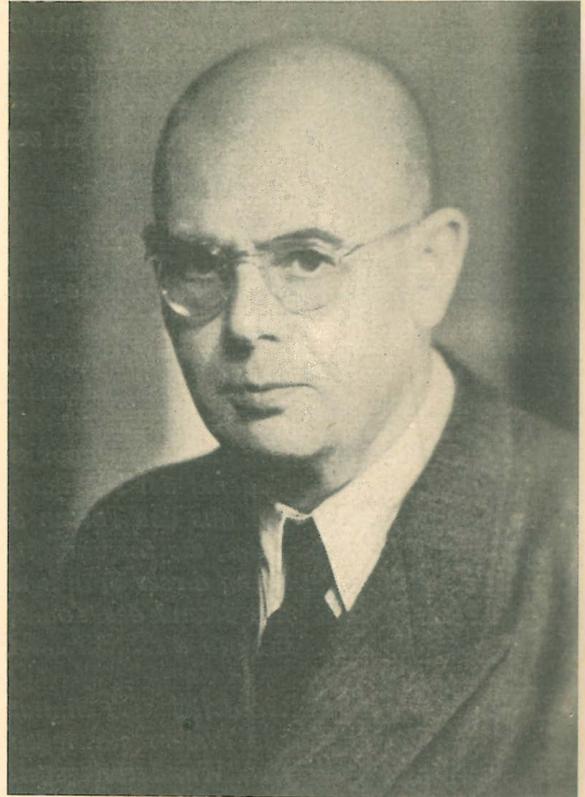
weil er zu den Allerersten gehörte, die mutig eine schier untragbare Last dennoch auf ihre Schultern nahmen. Hier standen sich, weil es um das Wohl des ganzen Volkes ging, keine Parteien gegenüber; sie standen nebeneinander in einer Reihe. Das betonte Bürgermeister Glock, und es ist ehrend für ihn, dieses gesagt zu haben: „Ich darf erwähnen, daß die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen und den Parteien in den ersten schweren Jahren einzig und allein von sachlichen Gesichtspunkten getragen, daß alle parteitaktischen Gesichtspunkte ausgeschaltet waren, und ich darf hinzufügen, daß es für uns alle in der schwierigsten Zeit das Beglückende und Erfreuliche war, keine anderen Interessen gehabt zu haben als unter allen Umständen aus dem materiellen wie aus dem geistigen Chaos herauszukommen. Das haben mir wiederholt mein Kollege Karl Arnold, der jetzige Ministerpräsident, und der jetzige Kultusminister Werner Schütz freudig bestätigt...“

Auch diese Bürgermeisterworte vom 10. Juli 1955 seien angeführt:

„... Ich bin vor einiger Zeit gebeten worden, doch unter allen Umständen des Tages zu gedenken, an dem die Stadtvertretung zum ersten Male zusammentrat. Man war der Meinung, daß dieser Tag für die Stadt Düsseldorf von so großer Bedeutung sei, daß man unter allen Umständen in einer Feierstunde die Vorgänge aufzeigen müßte, die schließlich zu der Ernennung der neuen Stadtvertretung geführt haben. Und nicht zuletzt wurde dabei darauf hingewiesen, es sei notwendig diese Feierstunde zu veranstalten, denn es sei nun mal im Menschenleben so, daß die schlechten Zeiten, die

schlechten Stunden im Leben, leichter vergessen werden, während die guten lange nachwirken.

Am 3. März 1945 wurde das linksrheinische Düsseldorf besetzt, und am gleichen Tage wurden des Morgens von dem deutschen Kommandeur die Brücken in die Luft gesprengt. Damit war für lange Zeit die Verbindung vom rechtsrheinischen zum linksrheinischen Düsseldorf unterbrochen. Sechs Wochen lang lag das rechtsrheinische Düsseldorf unter Artilleriebeschuß. Rund tausend Einwohner haben dabei ihr Leben eingebüßt, und das Vielfache an Verwundeten hatten wir aufzuweisen. Diese sechs Wochen waren aber auch in anderer Beziehung ganz besonders schwierig für unsere Bevölkerung. Die Ernährungslage wurde zusehends schlechter, und man befaßte sich in den letzten Wochen, beinahe in den letzten Tagen, ernstlich damit, die Düsseldorfer Bevölkerung zurückzuführen, wie der damalige Ausdruck lautete. Zurückzuführen in das östliche Gebiet, in das östliche Westfalen, zurückzuführen, durchweg zu Fuß, in eine ungewisse Zukunft. Man kann verstehen, daß die Bürgerschaft nicht gewillt war, diesen Weg zu gehen, und daß in der Hauptsache die Frauen, die noch hier waren, unter allen Umständen die Behausung, die sie noch hatten, behalten und behüten wollten. Es kamen dann die letzten Tage, jene Stunden, in denen einige Düsseldorfer Bürger sich zusammmentaten^{*)}, um den Weg zu den Amerikanern zu finden, um ihnen zu sagen, daß die Düsseldorfer Bevölkerung unter allen Umständen bereit sei, die Stadt ohne jeden Widerstand zu übergeben. Das war am 16. April! Am 16. April, also zu einer Zeit, als das südliche Düsseldorf, als Benrath schon von den Amerikanern besetzt war! Sie kennen die Vorgänge: Verrat, Verhaftung am Abend, Erschießung bei Taschenlampenlicht in der Schule an der Färberstraße. Zu einer Zeit, als die Amerikaner bereits den



Bürgermeister Georg Glock

ersten Bunker in Wersten erreicht hatten, zu einer Zeit, als 12 Stunden später die Amerikaner in die Stadt einrückten!

^{*)} Es waren: Rechtsanwalt Dr. August Wiedenhofen, Architekt Oloys Odenthal, Bäckermeister Joseph Lauxtermann, Schreinermeister Ernst Klein und Rechtsanwalt Dr. Karl Müller.

Ihre Mitstreiter Polizeioberstleutnant Franz Jürgens, Kaufmann Joseph Knab, Malermeister Karl Kleppe, Kaufmann Hermann Weill und Bauunternehmer Theodor Andresen starben am Abend des 16. April 1945 auf dem ehemaligen Schulhof an der Färberstraße den Opfertod für ihre Vaterstadt. Die Ehrengräber von Jürgens, Knab, Kleppe und Weill befinden sich auf dem Nordfriedhof, das Ehrengrab von Andresen befindet sich auf dem Gerresheimer Waldfriedhof.

Die Hinrichtungsstätte in der Färberstraße ist vom Städt. Gartenamt hergerichtet worden und soll, dem Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters Joseph Gockeln gemäß, in Bälde mit einer Gedenktafel geschmückt werden.

Der Jürgens-Platz, die Franz Jürgens-Str., die Theodor Andresen-Str., die Karl Kleppe-Str., die Joseph Knab-Str. und die Hermann Weill-Str. werden das Andenken an jene Getreuen für immer in Düsseldorf wachhalten.

Die Straßen waren voller Trümmersmassen, an vielen Stellen Panzersperren, Panzergräben, keine Straßenbahn, die Straßenbahngleise zu einem erheblichen Teil zerstört, die Oberleitungen hingen herunter. Und in dieser gänzlich zusammengebrochenen Stadt eine hungernde Bevölkerung. Ein Chaos ohnegleichen . . .“

*

Und was unvergessen bleiben muß, das sagt uns der Dichter in seinem Prolog zum 10. Juli 1955:

*Verschließt die Augen nicht vergangnem Grauen,
An das die Trümmerblume kaum noch mahnt;
Die Stunde fordert uns, zurück zu schauen,
Wie aus dem Chaos sich ein Weg gebahnt.
Gedenkt der Finsternis; da gähnte offen
Vor uns das Tor zu der Verdammten Reich —
„Laßt, die ihr eingeht, euer letztes Hoffen!“ —
Klang dieser Spruch nicht dem des Dante gleich?:
Am Strand des Todes, nach des Krieges Dünung,
Erstarb die Stadt im Dunst verhängter Sühnung.*

*Wohl fiel kein Bluttau mehr von den Plejaden,
Die Treiber schwiegen, die so feig und frech;
Das Wunderkriegsgerät von Henkers Gnaden
Entzaubert lag es da: zerbeultes Blech.
Befreit vom Galgenkreuz der Mordkolonnen
Aus Bunkern, Kellern, Löchern stieg empor
Das arme Leben, das dem Wahn entronnen,
Und wagte hungernd sich ans Licht hervor:
Doch über Straßen, die verlassen glühten,
Schien nur das Schweigen unheilvoll zu brüten.*

*Die Waage der Geschichte — zitternd stand sie;
Ihr Zeiger bebte: Leben oder Tod?
So nah am Untergang, so lastend fand sie
Noch keines Volkes überschwere Not.
Wer wollte, konnte, durfte sich erheben;
Fand er ein Ohr denn, das ihm zugeneigt?
War nicht dem Abscheu alles preisgegeben
Was sich als „deutsch“ der ganzen Welt gezeigt? —
Die Schale schwankte — sank — es war entschieden:
Das Leid der Mütter zwang herab den Frieden!*

*Vergeßt es nie — und wehret ab die Lüge —
Wer Fünfundvierzig denn auf Rettung sann.
Des Friedens Antlitz hatte strenge Züge
Und grau und ruhmlos fing die Arbeit an.
Nennt jene Männer aus des Volkes Mitte,
Die nur dem Glauben an das Recht gedient,
Und die sich selbst, gelähmt bei jedem Schritte,
In pausenlose Schichten eingeschient:
Vom Leben selber wurden sie berufen,
Als sie der Ordnung erste Satzung schufen.*

*Im Rheinbahnhaus, das einzig noch erhalten,
Am 10. Juli war's — dies Datum zählt! —
Schwor Düsseldorf sich selber zu verwalten
Durch freie Bürger, die Vertrauen wählt.
Demokratie: jetzt griffen in die Speichen
Des Volkes Fäuste — und die Räderspür
Zog durch die Trümmerfelder ohnegleichen
Die ersten Furchen grüner Lebensflur;
Der Wohlfahrt, dem Gewissen nur verpflichtet,
Von treuen Dienern ward das Werk errichtet.*

*Ihr Bürger dieser Stadt — vorübergleitet
So das Jahrzehnt in der Erinnerung;
Die Heimat wuchs und hat sich ausgebreitet,
Vergangne Schönheit wurde wieder jung.
Im Chor des Bundes — ganz der Welt erschlossen —
Strahlt unser Düsseldorf am freien Rhein;
Ehrt jene Männer, die einst unverdrossen
Die Pfeiler ramnten für die Zukunft ein:
Bewahrt in Liebe dauernd ihr Gedächtnis
Und gebt der Jugend weiter ihr Vermächtnis.*

Kurt Loup

*

Also weisen noch einmal die Zeiten zurück. Am 17. April 1945 wurde die völlig zerbrochene Stadt Düsseldorf den Amerikanern übergeben. An der Spitze der Stadtverwaltung stand der damalige Stadtkämmerer Dr. Wilhelm Füllenbach. Er wurde, weil er das dienstälteste Mitglied des Beigeordneten-Collegiums war, von dem Amerikanischen Oberstleutnant Remington als Oberbürgermeister am 17. April 1945 im Düsseldorfer Polizeipräsidium verpflichtet.

Mit ihm und mit der Besatzungsbehörde verhandelten seit Anfang Mai 1945 die Vertreter der Werktätigen,

Karl Arnold und Georg Glock über die Zusammensetzung der neuen Stadtverwaltung und der neuen Stadtvertretung. Sie folgten damit dem Willen der Englischen Militärregierung (die am 12. Juni 1945 die Amerikanische abgelöst hatte) und des Regierungspräsidenten, einen

Vertrauensausschuß

aus Kreisen der Bürgerschaft zu bilden. Dieser Ausschuß soll bestimmungsgemäß die Aufgabe haben, den Oberbürgermeister über seine Beobachtungen und Feststellungen in der Stadt in allen Dingen zu unterrichten und ihn bei der Veranlassung der notwendigen Maßnahmen beratend zu unterstützen. Erst am 10. Juli 1945 kam es zur ersten Sitzung des Vertrauensausschusses, und bei dieser Gelegenheit wurden ihre Mitglieder durch den Oberbürgermeister durch Handschlag verpflichtet, ihre Ämter unter Beachtung der Anordnungen der Militärregierung nach bestem Wissen und Können zum Wohle der Düsseldorfer Bevölkerung auszuführen.

Oberbürgermeister Dr. Füllenbach hatte für die Verwaltung folgende Stadträte (die späteren Beigeordneten) ernannt: Dr. Custodis, Dr. Fuchs, Dr. Hensel, Dr. Kaschade, Dr. Köngeter und Dr. Kottje.



Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Füllenbach
(† 5. 2. 1948)

Die vorläufige Liste des Arbeitsausschusses wies folgende Namen aus:

I. Werktätige:

Kaufmann Karl Arnold, Angestellte Minna Artzt, Steinsetzer Eduard Bieschke, Elektriker Willi Breuer, Angestellter Walter Brix, Straßenbahner Fritz Fromme, Kaufmann Georg Glock, Hausfrau Elisabeth Hilgers, Angestellter Leonhard Ingenhut, Angestellter Simon Kanabay, Angestellter Heinrich Meier, Kaufmann Reiner Rausch, Angestellter Karl Reibel, Bauarbeiter Karl Sauer, Arbeiter Jakob Schäben, Wäscher Albert Scheideler, Angestellter Fritz Stahl, Arbeiter Karl Stein.

II. Industrie und Gewerbe:

Dipl.-Ing. Karl Büngeroth, Mannesmann-Werke, Spediteur Ernst Schindler, Dr. Joseph Wilden, Handelskammer.

III. Handwerk:

Bäckermeister Joseph Lauxtermann, Schreiner Hermann Röhr, Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Handwerkskammer.

IV. Handel:

Großhändler Paul Koch, Kauffrau Ella Ohgke.

V. Landwirtschaft:

Landwirt Joseph Aders.

VI. Freie Berufe.

Freiherr Max von Gumppenberg, Rechtsanwalt Werner Schütz, Rechtsanwalt Dr. August Wiedenhofen.

VII. Beamte:

Studienrat Helmut Lauffs.

VIII. Presse:

Verlagsdirektor Dr. Anton Betz.

*

Grundsätzlich waren also 32 Mitglieder für den Vertrauensauschuß vorgesehen. Mit Ausnahme des Rechtsanwaltes Dr. Wiedenhofen, der auf ein Mandat verzichtete, sind die Vorgenannten berufen worden und bildeten den ersten, 31 Mitglieder zählenden Vertrauensauschuß. Sie sind im Düsseldorfer Mitteilungsblatt Nr. 12 vom 14. Juli als Mitglieder des ersten Vertrauensauschusses öffentlich genannt worden.

*

Die erste Sitzung des Vertrauensauschusses unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Füllenbach fand am 10. Juli 1945 nachmittags 3 Uhr, da kein anderes städtisches Eigentum mehr heil war, im Sitzungssaal des Rheinbahnhauses, Wilhelmplatz statt. Die Tagesordnung hatte folgendes Bild:

1. Bericht über die Bildung und Aufgaben des Vertrauensauschusses.

2. Verpflichtung der Mitglieder des Vertrauensauschusses.

3. Bildung von Arbeitsausschüssen des Vertrauensauschusses:

a) Personalauschuß, b) Ernährungsauschuß, c) Wohnungsauschuß, d) Schulauschuß, e) Bauauschuß, f) Fürsorgeauschuß, g) Finanzauschuß.

4. Bericht über die Neuordnung der Stadtverwaltung.

5. Bericht über die Ernährungslage.

6. Bericht über die Wohnungslage.

Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister gab das Vertrauensauschußmitglied

Kaufmann Karl Arnold

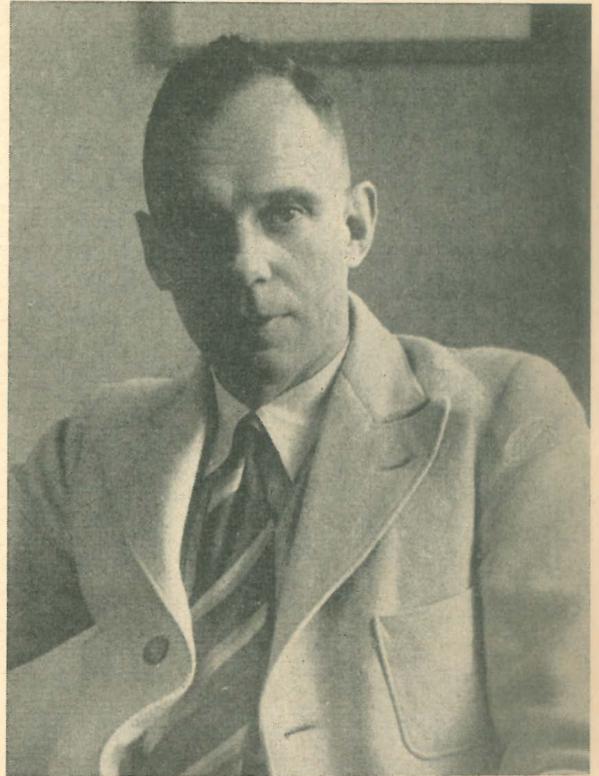
vor Eintritt in die Tagesordnung jene bedeutungsvolle Erklärung, die als die erste der Bürgerschaftsvertretung in die Historie der Stadt Düsseldorf eingegangen ist. Sie lautete: (ungekürzt)

„Die Vertreter der Berufsgruppe der Arbeitnehmer haben eingehende Besprechungen gehabt und mich beauftragt, bei der heutigen Sitzung des Arbeitsausschusses folgende Erklärung einleitend vorzutragen:

Die heutige Sitzung des Vertrauensausschusses der Stadt Düsseldorf bietet nach der in ihren Folgen noch nicht übersehbaren Hitlerkatastrophe die erste öffentliche Gelegenheit, um die Meinung der Bevölkerung zum Ausdruck bringen zu können. Die Berufsgruppe der Werktätigen benutzt diese Gelegenheit, um folgendes zu erklären:

1. Die Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt wendet sich mit Abscheu gegen die Verbrechen, die der Nationalsozialismus an Volk und Leben begangen hat. Erschöpft und verzweifelt liegt unser Volk zu Boden. Neben den eigentlichen Kriegsverbrechern trifft die Verantwortung jene, die den Nationalsozialismus durch materielle Unterstützung und Gesinnung gefördert haben. Wir sind entschlossen, den sabotierenden Einfluß dieser Kräfte auch im Bereich der Kommunalverwaltung ohne weitere Langmut auszurotten.

2. Der Aufbau des kommunalen Gemeinwesens kann nicht im Gegensatz, sondern nur in Gemeinschaft mit den Kräften der breiten Volksschichten erfolgen. Ihre gleichberechtigte Einordnung in die kommunale



Oberstadtdirektor Dr. Dr. h. c. Walther Hensel

und staatliche Verwaltungsführung ist daher ein Gesetz sozialer und politischer Notwendigkeit.

3. Wir erstreben die baldmöglichste Einführung einer auf demokratischen Grundsätzen aufgebauten Verwaltungsordnung. Der geschichtlich einmalige deutsche Zusammenbruch hat bewiesen, wohin politische Entscheidungen führen, wenn das Korrektiv eines politisch disziplinierten Volkswillens fehlt. Wir haben gelernt: ohne Rechenschaft gegenüber Gewissen und Volk bleibt politische Verantwortung eine Phrase.

4. Die Ernährungslage in unserem Bezirk erfüllt uns weiterhin mit Unruhe und steigender Besorgnis. In planvoll gelenktem Einsatz und im Zusammenwirken mit allen geeigneten Kräften in Stadt und Land muß alles geschehen, um dem weiteren Verfall der Volkskräfte zu begegnen. Wer Maßnahmen der Lebensmittelversorgung und

deren Bewirtschaftung sabotiert, muß gebrandmarkt und ohne Ansehen der Person sofort unschädlich gemacht werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Brennstoffen muß gesichert werden, auch wenn die Arbeitseinsatzfrage durch eine allgemeine Dienstverpflichtung gelöst werden müßte. Die von Herrn General Montgomery zugesagte erste Hilfe ist uns Ansporn zur äußersten Selbstanstrengung.

5. Entscheidende Fortschritte auf dem Gebiete der Versorgung werden wir indessen nur erreichen, wenn die notwendigsten Schienen- und Schiffswege, wenn die Waggons und Lokomotiven betriebsfähig gemacht werden. Hier können und müssen stärkere Einsätze und Fortschritte erzielt werden.

6. Neben der Rationierung des vorhandenen Wohnraums muß mit der Herstellung der leichter instandsetzbaren Wohnungen ohne Aufschub begonnen werden. Nur durch Schaffung zusätzlichen Wohnraums kann der entsetzlichen Wohnungsnot begegnet werden.



Stadtdirektor Reiner Rausch

Die Berufsgruppe der Arbeitnehmer ist grundsätzlich bereit, mit diesen vordringlichen Aufgaben in die Ausschüsse zu gehen und ihre Arbeit aufzunehmen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Größe der Aufgaben zu einer gleich großen Gemeinschaftsarbeit zwischen Verwaltung und Bürgerschaftsvertretung führen kann.

Bevor wir mit diesen Arbeiten beginnen, gedenken wir in Ehrfurcht der Gefallenen und Verwundeten unseres Volkes und aller Nationen, wir gedenken der in den Lagern wegen ihrer politischen Überzeugung Gequälten und Ermordeten, wir gedenken der Witwen und Waisen. Wir beklagen sie als Opfer unmenschlicher Tyrannei, die sich aus den destruktiven Kräften der Welt nährte und uns und die Welt in so schrecklicher Weise heimsuchte.“

*

Damit war der Weg vorgezeichnet, der gegangen werden mußte, wenn aus dem erlebten Zusammenbruch ein Aufstieg erfolgen sollte. Die Militärregierung hatte den Zutritt des Vertrauensausschusses unter der Voraussetzung seiner berufsständischen Gliederung genehmigt. Daraus ergab sich denn die Notwendigkeit, seine Mitglieder in den voraufgeführten acht Gruppen aufzuteilen, wenn es auch nur eine äußere Form war und blieb. Der

Freiherr Max von Gumpenberg erklärte hierzu: „Wir wissen, daß das furchtbarste Elend, darin wir stecken, nur dann gebannt werden kann, wenn jeder Einzelne mit äußerster Willensanspannung seine ganze Kraft einsetzt, um Chaos und Vernichtung zu verhindern. Wenn das gelingen soll, darf kein Zwiespalt den geschlossenen Einsatz schwächen. Wer aus dem äußeren Aufbau des Vertrauensausschusses schließen wollte, dies Werk könne von gegeneinanderstehenden Interessengruppen gelöst oder auseinandergerissen werden, der verkennt die

Stunde und wird der uns auferlegten Verantwortung nicht gerecht. Daß der Herr Oberbürgermeister uns die Möglichkeit gibt, an dieser Verantwortung, die wir alle im Innern empfinden, auch äußerlich mitzutragen, erkennen wir dankbar an. Gerade weil wir so schauerlich erlebt haben, wohin die Zerstörung der demokratischen Ordnung führt, begrüßen wir diesen ersten, wenn auch noch so kleinen und bescheidenen Anfang eines neuen demokratischen Lebens in unserer Stadt . . .“

Dann trat der Oberbürgermeister in die Tagesordnung ein und bemerkte, daß die beiden abgegebenen Erklärungen Wort für Wort zu unterstreichen seien, und daß sie zum „heiligen Programm“ der zukünftigen Arbeit gemacht werden müßten. In der öffentlichen Verwaltung muß die Gemeindeverwaltung wieder im Vordergrund stehen, da sie vor allen anderen Stellen am engsten mit der Militärregierung in Berührung kommt, die ihrerseits wünschte, daß die Verwaltungsarbeit der Gemeinde sich in Ruhe und Ordnung vollziehe.

So hat denn die provisorische Stadtverwaltung versucht, einen Vertrauensausschuß zur Seite zu bekommen, der nach berufsständischen Gesichtspunkten ausgerichtet ist. Die Funktionen des Vertrauensausschusses waren, weil die Militärregierung die Gesamtverantwortung allein auf die Schultern des Gemeindeführers gelegt hatte, nur beratender, nicht beschließender Art. Aber das parlamentarisch-demokratische Endziel blieb das Mitbestimmungsrecht der Bürgerschaft. Das setzte natürlich voraus, daß zunächst der Wille der Bürgerschaft durch geheime und freie Wahlen seinen Ausdruck finden muß, wodurch dann erst die Verantwortung für gemeindliche Arbeit den Vertretern der Bürgerschaft aufgebürdet werden kann.

Nur ein Ziel schwebte allen vor: die Linderung der unermesslichen Not und die



Stadtkämmerer Dr. Rudolf Reisinger

Säuberung des Volkskörpers von den verderblichen Machenschaften der vergangenen 12 Jahre. Die große Arbeit also begann, als die 31 Vertrauensausschußmitglieder (Dr. Wiedenhofen trat zurück!) verpflichtet waren. Da die praktische Einzelarbeit für ein Gremium von 31 Köpfen zu groß erschien, wurden vorläufig 7 Unterausschüsse gebildet und zwar: 1. Personalausschuß (Mitglieder die Herren: Brix, Glock, Kanabay, Lauxterman und Dr. Betz). 2. Ernährungsausschuß (Mitglieder die Herren: Arnold, Breuer, Ingenhut, Koch und Aders). 3. Wohnungsausschuß (Mitglieder die Herren: Arnold, Breuer, Fromme und Frau Ohgke). 4. Schulausschuß (Mitglieder die Herren: Schäben, Stahl, Lauffs, von Gumpfenberg und Frau Artzt). 5. Bauausschuß (Mitglieder die Herren: Bischke, Rausch, Sauer, Röhr und Bungeroth). 6. Fürsorgeausschuß (Mitglieder die Herren: Reibel, Stein, Schütz, Schulhoff und Frau Hilgers). 7. Finanzausschuß (Mitglie-

der die Herren: Brix, Meier, Rausch, Dr. Wilden und Schindler).

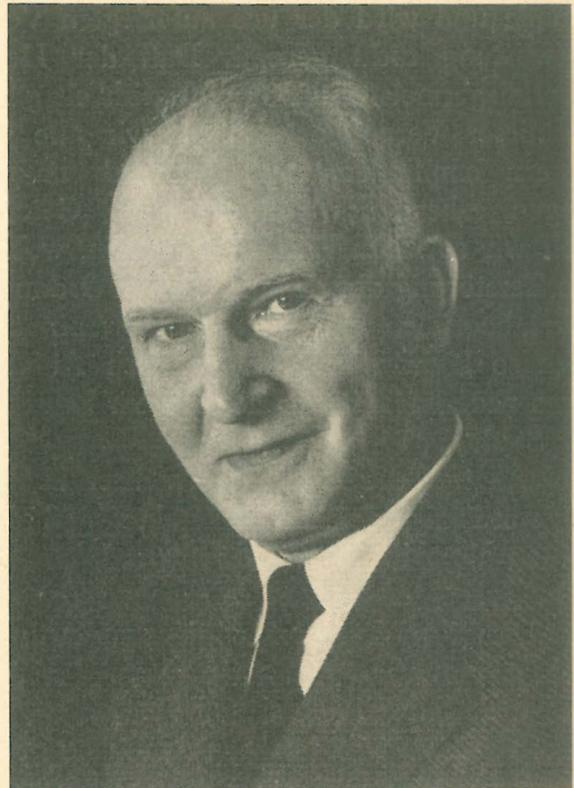
Unter Punkt 4 der damaligen Tagesordnung erklärte Oberbürgermeister Dr. Füllentbach gewissenhaft: „Die Stadt sah, wie Sie wissen, furchtbar aus. Der erste Überblick ließ die Möglichkeit, wieder Ordnung zu schaffen, fast unmöglich erscheinen. Es hätte noch schlimmer sein können, wenn nicht einige beherzte Männer (die Männer um Dr. Wiedenhofen) den Weg zu den Amerikanischen Truppen gefunden und ihnen die Versicherung gegeben hätten, daß bei der Besetzung der Stadt kein militärischer Widerstand zu erwarten sei. So wurde Düsseldorf davor bewahrt, durch ein der Besetzung vorhergehendes letztes Bombardement aus der Luft völlig in Trümmer gelegt zu werden, wobei noch zehntausende Männer, Frauen und Kinder ihr Leben hätten opfern müssen. Wir sind diesen Männern tiefen Dank schuldig...“

Und dann rechtfertigte der Oberbürgermeister die Aufstellung und Zusammensetzung des vorläufigen Beigeordneten-Kollegiums. Dieses und noch einige andere Dinge riefen das Vertrauensauschuß-Mitglied

Georg Glock

auf den Plan. Auch diese erste Philippika, des um das Wohl und Wehe der Stadt und der Bürgerschaft verdienten Mannes, ging ein in den historischen Bestand pflichtbewußter Männerreden, die die Stadt für ihre Nachfahren aufzubewahren hat. Sie gehört mit zu den wichtigen, die in dem neu ankommenden Stadtparlament gesprochen wurden. Hier sei sie angeführt:

„Verehrte Anwesende! Wir haben die umfangreichen Berichte der Verwaltung gehört, und wir glauben ohne weiteres der Versicherung des Herrn Oberbürgermeisters Glauben schenken zu können, daß die Verwaltung mit allem Ernst an ihre Arbeit herangeht. Aber ich glaube, es würde etwas verabsäumt



Beigeordneter Dr. Friedrich Kottje

werden, wenn hier nicht zum Ausdruck käme, daß die Bürgerschaft mit dem Tempo, in dem diese Maßnahmen durchgeführt werden, in keiner Weise zufrieden ist. Das trifft nicht nur für die Fragen der Ernährungswirtschaft, des Verkehrs und des Wohnungswesens zu, sondern auch hinsichtlich der vertrauensvollen Verbindung zwischen Verwaltung und Bürgerschaft. Und so wird es allgemein bedauert, Herr Oberbürgermeister, daß wir erst heute nach ungefähr drei Monaten der Besetzung Gelegenheit haben, hier zusammenzukommen und uns über die Fragen zu unterhalten, die uns alle so sehr am Herzen liegen. Was die Bemühungen der Werktätigen anbelangt, mit der Verwaltung in engere Fühlung zu kommen, so darf ich sagen, daß wir uns durchaus bewußt sind, daß der Wiederaufbau unserer durch das Naziregime und durch den Nazikrieg so furchtbar in Mitleidenschaft gezogenen Stadt

nur durch die tätige Mitarbeit der Werk-tätigen möglich ist. In dieser Erkenntnis, Herr Oberbürgermeister, haben wir aus unseren Kreisen bereits gleich zu Anfang der Besetzung eine Abordnung zu Ihnen geschickt, um Ihnen zu erklären, daß die Werk-tätigen zu verantwortungsvoller Mitarbeit am Wiederaufbau unseres kommunalen Lebens und der Verwaltung bereit sind. Es handelte sich dabei um Persönlichkeiten, die dem Nationalsozialismus von Anfang an aktiv und passiv stärksten Widerstand entgegengesetzt haben. Herr Oberbürgermeister, Sie haben bei der Gelegenheit zum Ausdruck gebracht und auch in weiteren Besprechungen, daß Ihnen die Mitarbeit der Werk-tätigen durchaus erwünscht sei, und Sie haben die Bitte ausgesprochen, daß Ihnen in allgemeiner Form Vorschläge für eine Beteiligung innerhalb der Verwaltung, der Mitarbeit in der Verwaltung unterbreitet werden möchten. Das ist dann auch geschehen. Aber leider haben diese Vorschläge keine Berücksichtigung gefunden, sondern Sie



Ratsherr Dr. Anton Betz

haben die Besetzung einer ganzen Reihe von Dezernaten aus einem Ihnen besonders nahestehenden Kreise vorgenommen. Wenn wir an Sie seinerzeit herangetreten sind, dann in erster Linie deswegen, weil die Werk-tätigen den weitaus größten Teil der Bevölkerung, der Bürgerschaft darstellen, und weil die Lasten, die sich aus dem Erbe des Nationalsozialismus ergeben, in erster Linie von der werktätigen Bevölkerung getragen werden müssen. Außerdem hat uns die Tatsache dazu Veranlassung gegeben, daß in der Vergangenheit, also vor 1933, Persönlichkeiten aus den Parteien der Werk-tätigen in der Verwaltung verschiedene Dezernate besetzt hielten.

Herr Oberbürgermeister! Ich darf wohl sagen, daß Ihre Haltung in unseren Kreisen tiefe Verstimmung ausgelöst hat, vor allem auch deswegen, weil in den meisten Städten und in fast allen Kommunen die Führung der Verwaltungsgeschäfte bzw. die Besetzung maßgeblicher Dezernate in erster Linie Angehörigen der früheren Friedensparteien übertragen worden ist. Nun haben Sie bereits zum Ausdruck gebracht, daß die Zeit nicht für Experimente angetan ist, also mit anderen Worten, daß man in jedem einzelnen Falle in eine sorgfältige Prüfung eintreten muß. Wir erkennen das an, aber möchten auf der anderen Seite darauf hinweisen, daß bis 1933 in der Reichsregierung, in den Länderregierungen und in den Verwaltungen der Kommunen zahlreiche Persönlichkeiten tätig waren, die ganz zweifellos außerordentliches geleistet haben und auch aus der Arbeiterschaft hervorgegangen sind. Also, Herr Oberbürgermeister, Ihre bisherige Haltung in der Personalpolitik den Werk-tätigen gegenüber findet nicht unsere Billigung, und wir sprechen die Erwartung aus, daß in dieser Beziehung ein grundlegender Wandel in aller Kürze eintritt.

Grundsätzlich möchte ich dann zum Ausdruck bringen, daß wir eine durchgreifende

Verwaltungsreform für dringend erforderlich halten. Wir sind der Auffassung, daß die Finanzlage der Stadt einen Verwaltungsapparat in dem bisherigen Umfang auf die Dauer nicht verträgt, und wir sind vor allem auch der Ansicht, daß nun endlich alle Persönlichkeiten aus der Verwaltung verschwinden müssen, die in der Vergangenheit als Nationalsozialisten der Bürgerschaft gegenüber besonders anmaßend in die Erscheinung getreten sind. Und hier wird bedauert, daß leider in Düsseldorf noch nicht das geschehen ist, was in anderen Städten schon längst durchgeführt wurde. Das trifft in ganz besonderem Maße auch für die Polizei zu. Wir wissen, daß vor allen Dingen der Stellenplan der Polizeioffiziere ganz erheblich übersetzt ist. Ich will hier nicht mit größeren Zahlenangaben kommen, sondern nur sagen, daß in Düsseldorf momentan auf 6 Beante



Ratscherr Leonhard Ingenhut

ein Polizeioffizier kommt. Das ist zweifellos ein ungesundes Verhältnis. Ich brauche darüber kein weiteres Wort zu verlieren. Aber ich möchte weiter sagen, daß diejenigen Herren, die nun mal zwölf Jahre als Vollzugsorgane des Hitlerregimes tätig waren, nicht gut geeignet sind, die Basis für eine neue, mit der Bürgerschaft eng verbundene Polizei abzugeben.

Und darüber hinaus möchte ich sagen, daß wir unbedingt gewährleistet wissen wollen, daß die kommende Polizei, die Polizei überhaupt, ein zuverlässiges Machtinstrument im neuen demokratischen Volksstaat darstellt. Ich will mich auf diese kurzen Angaben beschränken und darf wohl die Erwartung aussprechen, daß uns in den Ausschüssen nun möglichst bald entsprechende Vorlagen unterbreitet werden, die uns die Möglichkeit zu fruchtbringender Arbeit geben.“

Aber noch etwas fügte Herr Glock an, das seiner erschütternden Tragik wegen nicht übersehen und vergessen werden darf:

„Werte Anwesende! Es ist so, daß noch viele Leute, die in den KZ-Lägern dort ihre ganze Zeit, zwölf Jahre, verbracht haben, vielleicht jetzt noch dort sind und nicht zurückkommen können. Sie können allerdings zurückkommen auf ihre eigenen Kosten. In dieser Beziehung hat die Stadt Düsseldorf, man kann wohl sagen, etwas versäumt. Alle anderen Städte haben ihre KZ-Leute zurückgeholt und Transportmittel zur Verfügung gestellt. Und ich weiß, daß in Sachsenhausen Leute von uns sind, die noch nicht zurückkommen können. Ein Teil dieser KZ-Leute ist auf irgendeinem Wege zu uns gelangt. Einmal sind auch welche abgeholt worden. Ein Teil ist noch dort und versucht, auf irgendeine Art herzukommen. Alle Städte haben etwas getan, Transportmittel zur Verfügung gestellt, und die erste Sorge war, diese Leute zurückzuholen. Die etwas von den Sachen mitbekommen haben, wissen, wie bitter es um diese Leute bestellt ist. Wir

wissen, daß allein in Auschwitz 5 Millionen Juden, Kinder, Männer und Frauen, vergast wurden. Da die Verhältnisse so furchtbar schlimm waren, und die Leute so furchtbar gelitten haben, bedingt es, daß wir ohne weiteres sofort Sorge tragen, daß die Leute, die in den Lägern hängen und nicht zurückkommen können, auf dem schnellsten Wege zurückbefördert werden. Und dann bitte ich, Herr Oberbürgermeister, daß wir dann zum Empfang dieser Leute eine Kundgebung veranstalten, kurz, Sie werden vielleicht Ihren Einfluß bei der Militärregierung geltend machen, daß wir ihnen einen würdigen Empfang bereiten können, wenn sie alle zurückgeführt sind, nur auf dieser Basis, nur für die großen Leiden einmal Dank auszusprechen. Ich bitte das zu veranlassen, daß wir in Kürze 1. einmal die noch nicht Heimgekehrten schleunigst zurückholen können und 2. daß wir sofort bei der Militärregierung eine Kundgebung beantragen.“

Die Hauptreferate dieser ersten Vertrauensausschußsitzung hielten der Stadtrat (später hieß es Beigeordnete!) Dr. Walther Hensel über die „Ernährungslage“, Dr. Fuchs über die „Wohnungslage“.

*

Am 23. August 1945 fand im Sitzungssaal des Rheinbahnhauses nachmittags 3 Uhr die zweite Vertrauensausschußsitzung statt. Diese Sitzung hatte folgende Tagesordnung:

1. Einführung von 6 neuen Mitgliedern des Vertrauensausschusses
2. Berufung weiterer Stadträte
3. Bericht über die Überleitung der Verwaltung von Oberkassel in die rechtsrheinische Zentralverwaltung der Stadt
4. Mitteilung über die Zusammensetzung des Hauptausschusses



Ratscherr Walter Brix

5. Berufung neuer Ausschüsse

a) des Polizeiausschusses, b) des Ausschusses für die Stadtwerke und den Hafen, c) des Ausschusses für die Städtischen Krankenanstalten, d) des Ausschusses für kulturelle Angelegenheiten, e) des Ausschusses für die Liegenschaftsverwaltung.

6. Berufung

a) von 3 Mitgliedern aus dem Ausschuß der Städt. Krankenanstalten für das Kuratorium der Medizinischen Akademie, b) von 4 Mitgliedern des Vertrauensausschusses und 2 Mitgliedern aus der Bürgerschaft für den Sparkassenvorstand, und die gleiche Anzahl Stellvertreter, c) von 5 Mitgliedern für den Aufsichtsrat der Rheinischen Bahngesellschaft A.G., d) von 4 Mitgliedern für den Aufsichtsrat der Düsseldorfer Flughafen - Betriebsgesellschaft, e) von 4 Mitgliedern für den Aufsichtsrat der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz A.G.

7. Berichte über die Verwaltungsarbeit seit der letzten Sitzung des Vertrauensausschusses, insbesondere über die Arbeit in den Arbeitsausschüssen, und zwar

- a) im Personalausschuß, b) im Wohlfahrtsausschuß, c) im Ernährungsausschuß, d) im Schulausschuß, e) im Wohnungsausschuß, f) im Bauausschuß

mit nachfolgender Aussprache.

In der Zwischenzeit war das Mitglied Elektriker Willi Breuer aus dem Vertrauensausschuß ausgeschieden, so daß, weil Dr. Wiedenhofen sein Mandat nie angetreten hatte, der Ausschuß zu Beginn der zweiten Sitzung nur 30 Mitglieder zählte. Durch die Übernahme der während der Besatzungszeit als Gemeindebehörde ausgebauten Verwaltungsstelle Oberkassel in die Zentralverwaltung der Stadt Düsseldorf, hatte sich die Notwendigkeit ergeben, den bisher aus 30 Mitgliedern bestehenden Vertrauensausschuß auf 37 Mitglieder zu erhöhen. Mithin wurden 7 neue Mitglieder auf der zweiten Sitzung am 23. August 1945 in den Vertrauensausschuß aufgenommen und zwar:

1. Schriftleiter Alfred Buchholz, 2. Dr. med. Erich Englick, 3. Baumeister Peter Roos, 4. Journalist Peter Waterkorte, 5. Frau Käthe Wenderoth, 6. Angestellter Peter Willems und 7. Schreiner Xaver Winkeler.

Infolge Anwachsens der Arbeit bei der Stadtverwaltung mußten weitere Dezernenten bestellt werden. In Aussicht genommen waren für das Dezernat Wohlfahrt und Jugendpflege Herr Petrus van den Boogardt, für das Dezernat Garten- und Friedhofsverwaltung und Fuhrpark und Feuerwehr Herr August Hoffmann, für das Kulturdezernat Herr Hans Kralik. Für besondere Aufgaben sollte der Dipl.-Ing. Herr Klaus Maase bestellt werden. Stadtdirektor (später Oberverwaltungsdirektor) wurde Herr Heinz Roland. 9 Ausschüsse usw. wurden konstituiert und

die nachaufgeführten Mitglieder des Vertrauensausschusses in dieselben berufen: 1. Ausschuß für das Polizeiwesen, Mitglieder die Herren: Arnold, Bieschke, Glock, von Gumppenberg und Schütz; 2. Ausschuß für die Stadtwerke und den Hafen, Mitglieder die Herren: Kanabay, Stahl, Schindler, Schulhoff und Wenzel*); 3. Ausschuß für die Städtischen Krankenanstalten, Mitglieder die Herren: Dr. Englick, Dr. Hagedorn*), Ingenhut, Reibel und Frau Wenderoth; 4. Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten, Mitglieder die Herren: Buchholz, Stahl, Dr. Wilden, Frau Wenderoth und Fr. Artzt; 5. Ausschuß für Liegenschaftsverwaltung, Mitglieder die Herren: Aders, Meier, Sauer, Schäben, Röhr; 6. Kuratorium der Medizinischen Akademie, Mitglieder die Herren: Dr. Hagedorn*), Ingenhut und Dr. Wilden; 7. Sparkassenvorstand, Mitglieder die Herren: Meier, Reibel, Lauxtermann und Fr. Artzt;



Ratsherr Hermann Röhr



Ratsherr Dipl.-Ing. Georg Schulhoff

8. Aufsichtsrat der Rheinbahn, Mitglieder die Herren: Glock, Mazowske *), Kanabay, Dr. Betz und Schulhoff; 9. Aufsichtsrat Flughafenbetriebsgesellschaft und der Industrieterains A.G. Düsseldorf-Reisholz, Mitglieder die Herren: Bungeroth, Meier, Schäben und Schindler.

*

Die dritte Sitzung des Vertrauensausschusses fand am 30. August 1945 statt. Zwei grundsätzliche Referate wurden gehalten: Stadtrat Dr. Kottje sprach über das Schulwesen in Düsseldorf, Stadtrat Dr. Königeter über den baulichen Zustand der Stadt Düsseldorf.

*

Die mit *) bezeichneten Herren sind keine Mitglieder des Vertrauensausschusses (auch Vertrauensrat) genannt).

Die vierte Sitzung des Vertrauensausschusses fand am 17. September 1945 statt.

*

Die fünfte Sitzung des Vertrauensausschusses fand am 12. Oktober 1945 statt. Anfang Oktober wurde der Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Füllenbach abberufen. An seine Stelle trat der Oberbürgermeister Walter Kolb.

In dieser Sitzung wurde der neue Oberbürgermeister und wurden die neuen Stadträte Petrus van den Boogardt, August Hoffmann, Hans Kralik und Reiner Rausch in ihr Amt eingeführt und verpflichtet.

*

Die erste öffentliche Sitzung der Stadtvertretung in Düsseldorf am 29. November 1945 im Sitzungssaal des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute hatte ihr besonderes Gepräge, weil die Militärregierung die Selbstverwaltung auf demokratischer Basis der Stadt Düsseldorf wieder zugestanden hatte. Darum mußte der bisherige Vertrauensausschuß von 37 Mitgliedern auf 55 Mitglieder erhöht werden. In dieser ersten öffentlichen Sitzung wurden für den Ehrendienst neu verpflichtet die Herren: Adolphs, Blanke, Esser, Götschenberg, Grotegers, Holl, Kersting, Klein, Könn, Köster, Krüll, Labonté, Lehner, Meyer, Saalwächter, Schnabel, Wagemeyer und Frau Sengespeik.

In dieser Sitzung wurde auch der neue Beigeordnete Dr. Rudolf Reisinger als Leiter der Städtischen Finanzen eingeführt und verpflichtet.

Dann gab der

Wingcommander Walser

seine proklamatorische Erklärung über die weitere Gestaltung der Selbstverwaltung der Stadt Düsseldorf ab:



Ratscherr Karl Labonté

Herr Oberbürgermeister! Meine Herren!

Es ist die Politik der Militärregierung, so schnell wie möglich eine demokratische Verfassung einzuführen. Das bedeutet, daß die Regierung durch in freier Wahl gewählte Vertreter des Volkes beaufsichtigt wird. Es bedeutet aber auch, daß das Volk verantwortlich ist für die Handlungen seiner Regierung, auch dann, wenn sie fehlerhaft sind.

Wenn Sie Ihr Land regieren wollen, müssen Sie zunächst beweisen, daß Sie Ihre Stadt regieren können. Dieses ist der erste Schritt, der zu einer Art von Regierung, die vom Volke selbst gewählt und beaufsichtigt wird, führen soll. Es ist daher wichtig, daß Sie bei dieser Aufgabe nicht versagen. Zunächst wird eine Stadtvertretung geschaffen, deren Mitglieder ernannt werden, und die eine beträchtliche Verantwortung erhält. Später werden diese Mitglieder gewählt werden. Ich hoffe, daß diese Wahlen im nächsten Som-

mer stattfinden können. Es werden dann städtische Wahlbezirke eingerichtet werden, wahrscheinlich je ein Wahlbezirk für acht- bis zehntausend Wähler, ferner werden Wahllisten aufgelegt werden. Diese werden auf dem allgemeinen Stimmrecht für alle erwachsenen Männer und Frauen beruhen. Um eine möglichst starke demokratische Überwachung durch das Volk zu gewährleisten, werden die von den verschiedenen politischen Parteien aufgestellten Kandidaten in direkter Wahl gewählt werden.

Ernannte Stadtvertretungen können niemals gewählte Stadtvertretungen ersetzen, aber sie können doch fruchtbringende Arbeit leisten. In den letzten fünf Wochen ist bereits ein vom Oberbürgermeister auf Vorschlag von führenden Leuten der Stadt ernannter Vertrauensausschuß in Tätigkeit gewesen und hat schon ausgezeichnete Arbeit geleistet. Ich habe die Mehrzahl der Mitglieder dieses Ausschusses beibehalten und ihn bis auf fünfundfünfzig Mitglieder aufgefüllt, berechnet auf der Grundlage von fünfzig Mitglieder für die ersten zweihunderttausend der Bevölkerung und je ein Mitglied für jede weiteren dreißigtausend. Unterstützt von Ihrem Herrn Oberbürgermeister und vom alten Vertrauensausschuß habe ich versucht, Vertreter aus allen Schichten des Volkes zu berücksichtigen. Sollte ich späterhin feststellen, daß irgendeine Gruppe von Personen nicht vertreten ist, so werde ich weitere Mitglieder für die Stadtvertretung ernennen.

Sie warten jetzt darauf, daß die politischen Parteien zugelassen werden. Bis jetzt habe ich an die Kontrollkommission Anträge der drei Hauptparteien eingereicht und ferner Anträge von einer neuen Partei, die vielleicht eine Anhängerschaft erwerben wird, vielleicht auch nicht. Es ist jedoch nicht wünschenswert, daß zuviele Parteien entstehen.

Die Stadtverwaltung wird für die Maßnahmen, die sie ergreift, verantwortlich sein,

die örtlichen Beamten für deren Ausführung. Es ist mein Wunsch und meine Absicht, Ihnen so viel Freiheit wie möglich in der Verwaltung Ihrer Stadt zu belassen, aber die Berücksichtigung nachstehender Punkte wird immer den Vorrang beanspruchen, nämlich die Entfernung aller Spuren der Nazi-Herrschaft oder eines ähnlichen Regimes, die Inanghaltung der Verwaltung unter allen Umständen, die Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen sich das Land gegenüber sieht.

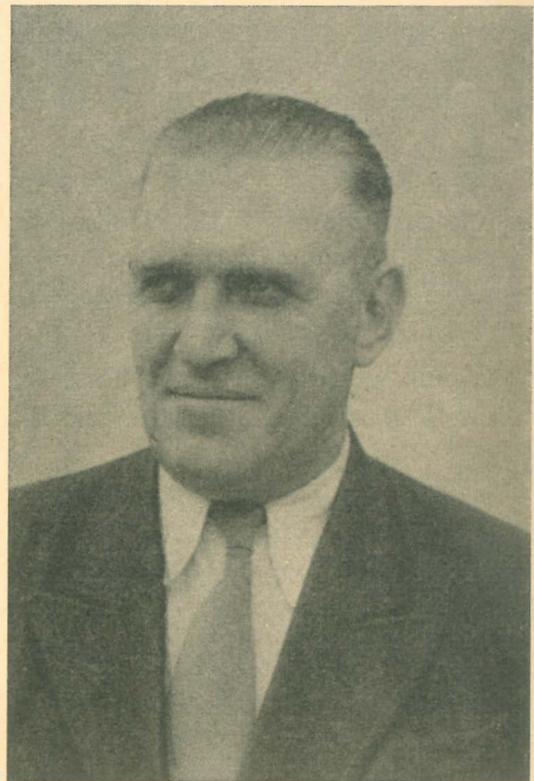
Eine Ihrer ersten Pflichten wird es sein, eine Städteordnung zu entwerfen, welche sich im allgemeinen an die Gemeindeordnung anlehnen sollte, nachdem die unerwünschten Bestimmungen daraus entfernt worden sind. Ferner wird es nötig sein, eine Reihe von Vorschriften oder eine Geschäftsordnung für die Obliegenheiten der Stadtvertretung aufzustellen. Beides werde ich dann an die Kontrollkommission zur Billigung und Genehmigung einreichen.

Es ist die Absicht der Militärregierung, folgendes System einzuführen: Der Oberbürgermeister ist der gewählte politische Vertreter der Stadtvertretung, der kein Gehalt, sondern lediglich einen Ehrensold erhält und jährlich gewählt oder wieder gewählt wird. Weiterhin gibt es einen Exekutiv-Beamten, welcher den Titel „Stadtdirektor“ führt, und welcher der unpolitische, fest angestellte Beamte der Stadtvertretung ist, und dem es verboten ist, sich an der Parteipolitik seines Gebietes zu beteiligen. Übrigens bezieht sich dies auf alle Angestellten der Regierung und der Stadt. Nachdem Ihre Verfassung die Billigung der Kontrollkommission gefunden hat, wird Ihr geehrter Herr Oberbürgermeister die Wahl treffen müssen. Er wird entweder der politische Oberbürgermeister oder der unpolitische Oberstadtdirektor sein müssen.

Die Stadtvertretung wird allmählich die Verantwortung für die gesamte örtliche Verwaltung des Kreises übernehmen. Sie müssen darauf gefaßt sein, daß die Militärregierung bis zum Ende dieses Winters eine ziemlich scharfe Kontrolle über alle Angelegenheiten ausüben wird.

Es wird die Aufgabe der Stadtvertretung sein, den Oberstadtdirektor, den Stadtkämmerer und verschiedene andere Beamte zu ernennen. Vorläufig werden diese Berufungen noch der Genehmigung der Militärregierung bedürfen. Ich muß auch Durchschriften der Protokolle all Ihrer Sitzungen einschließlich der Sitzungen des Hauptausschusses verlangen, die ich dann billigen, ablehnen oder an Sie zurückverweisen werde.

Die Stadtvertretung muß wenigstens einmal im Vierteljahr zusammentreten. Zur Beschlußfähigkeit ist ein Drittel der Mit-



Ratsherr Heinrich Könn

gliederzahl erforderlich. Eine Warnung. Bei-geordnete müssen Reden halten. Diese werden manchmal zu lang ausfallen, aber das ist verständlich. Viele Jahre lang durften sie nicht offen sprechen, und einige von Ihnen werden das Versäumte nachholen wollen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, vorausgesetzt, daß die Vorschriften der Verfügungen Nr. 8 und 10 sorgfältig beachtet werden. Aber, bitte, denken Sie daran, daß die Stadtvertretung eingesetzt worden ist, um die Interessen der Bevölkerung dieses Stadtkreises zu fördern.

Noch etwas. Die demokratische Verfassung bedingt, daß Sie Politik treiben. Politik, so notwendig sie auch sein mag, kann jedoch sehr schmutzig sein. Die Militärregierung wird kein schlechtes Betragen weder eines Einzelnen noch einer Gruppe dulden, und ich werde nicht zögern, jedes Mitglied aus der Stadtvertretung zu entlassen, das nicht aufrichtig für das unmittelbare Wohl von Düsseldorf arbeitet. Ich sage das unmittelbare Wohl, weil im Augenblick die Politik auf lange Sicht den unmittelbaren Erfordernissen einer Situation, die sehr wohl kritisch werden kann, den Vorrang lassen muß. Ich will Sie nicht entmutigen, im Gegenteil, aber es ist meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß wir einen Winter vor uns haben, der nach allen Anzeichen der schlimmste sein wird, den Europa seit vielen Jahrhunderten gesehen hat. Knappheit an Lebensmitteln, Kohle, Bekleidung, Transportmitteln, und der verzweifelte Mangel an Wohnungen, das alles deutet auf eine Ausbreitung der Epidemien hin. Außerdem steht noch zu erwarten, daß Sie einen Teil der großen Zahl von Deutschen, die aus dem Osten und Südosten Europas evakuiert werden, aufnehmen müssen.

Jeder von Ihnen wird — darauf vertraue ich — sich diese Tatsache dauernd vor Augen



Ratscherr Willi Krüll

halten und sein Äußerstes tun, die Interessen Düsseldorfs zu fördern, das einst eine solche schöne Stadt war, jetzt in Trümmer liegt, aber auch durch Ihre vereinten Anstrengungen wieder erstehen wird.

Nun habe ich Ihnen nur noch viel Erfolg in Ihrer Arbeit zu wünschen. Sie dürfen darauf rechnen, daß ich Ihnen helfe, wenn ich es kann. Aber die Errichtung der Stadtvertretung ist der erste Schritt, Ihnen zu helfen, sich selbst zu helfen.

*

Damit begann denn nun die neue Verwaltungsära der Stadt Düsseldorf mit der Bürger- bzw. Stadtvertretung, die 52 Mitglieder (Stadtverordnete) zählte.

Dr. P. K.

*

Ununterbrochen gehören seit der 1. Sitzung vom 10. Juli 1945 dem Vertrauensausschuß, späteren Stadtverordnetenversammlung, bzw. Ratsherrenversammlung oder auch Rat der Stadt Düsseldorf an:

<i>Verleger Dr. Anton Betz</i>	<i>C.D.U.</i>
<i>Angestellter Walter Brix</i>	<i>K.P.D.</i>
<i>Bürgermeister Georg Glock</i>	<i>S.P.D.</i>
<i>Kaufmann Leonhard Ingenhut</i>	<i>S.P.D.</i>
<i>Schreiner Hermann Röhr</i>	<i>C.D.U.</i>
<i>Dipl.-Ing. Georg Schulhoff</i>	<i>C.D.U.</i>

seit der 1. öffentlichen Sitzung der Stadtvertretung am 29. November 1945

<i>Werkmeister Heinrich Könn</i>	<i>C.D.U.</i>
<i>Kaufmann Willi Krüll</i>	<i>C.D.U.</i>
<i>Angestellter Karl Labonté</i>	<i>S.P.D.</i>

Ununterbrochen gehören seit Ende April 1945 dem Stadtrats- bzw. dem Beigeordneten-Collegium an:

*Oberstadtdirektor Dr. Dr. Dr. h. c. Walther Hensel
Stadtdirektor Reiner Rausch und
Beigeordneter Dr. Friedrich Kottje*

seit der 1. öffentlichen Sitzung der Stadtvertretung am 29. November 1945

Stadtkämmerer Dr. Rudolf Reisinger

*

Mitglieder des Rates der Stadt Düsseldorf (1. Oktober 1955)

Becker, Willi, Kaufmann (SPD)	Krüll, Willi, Kaufmann (CDU)
Dr. Bender, Hans, Rechtsanwalt (SPD)	Kuhlmann, Wilhelm, Pressereferent (SPD)
Berens, Wilhelm, Journalist (FDP)	Labonté, Karl, Angestellter (SPD)
Dr. Betz, Anton, Verleger (CDU)	Laube, Friedrich, Studienrat (Z)
Dr. Blied, Karl-Josef, Syndikus (CDU)	Dr. Maase, Doris, Ärztin (KPD)
Borgards, Gerhard, Steuererheber (CDU)	Müller, Peter, Angestellter (CDU)
Brix, Walter, Angestellter (KPD)	Nitzschke, Maria, Hausfrau (SPD)
Caspers, Johann, Arbeitersekretär (CDU)	Nößke, Walter, Angestellter (SPD)
Dr. Eichhorn, Franz, Rechtsanwalt (CDU)	Panse, Emil, Hauptgeschäftsführer (CDU)
Ernst, Emmi, Hausfrau (SPD)	Rasche, Willi, Bauunternehmer (FDP)
Frech, Karl, Buchdrucker (SPD)	Renk, Paul, Rentner (Z)
Glock, Georg, Bürgermeister (SPD)	Röhr, Hermann, Maschinenschreiner (CDU)
Gockeln, Josef, Oberbürgermeister (CDU) Landtagspräsident	Rommel, Otto, Sozialfürsorger (CDU)
Görgens, Else, Frauensekretärin (SPD)	Sauerborn, Georg, Landesrat a. D. (FDP)
Goettke, Doris, Hausfrau (FDP)	Schabrod, Karl, Schreiner (KPD)
Gotzens, Heinrich, Kaufmann (FDP)	Schäfer, Hanna, Angestellte (CDU)
Graf, Franz, Kaufmann (FDP)	Schindler, Georg, Arbeiter (SPD)
Grimoni, Erich, Mittelschullehrer (FDP)	Schmitz, Josef, Gewerkschaftsekretär (SPD)
Großer, Albert-Max, Maschinenschlosser (SPD)	Schracke, Karl, Schneidermeister (SPD)
Hartung, Willi, Kinotechniker (SPD)	Schröder, Brigitte, Hausfrau (CDU)
Hellingrath, Robert, Chemiker (FDP)	Dipl.-Ing. Schulhoff, Georg, Präsident der Handwerkskammer (CDU)
Hölters, Maria, Hausfrau (CDU)	Siemons, Carl-Ludwig, Elektroobermeister (CDU)
Horiot, Elvira, Hausfrau (SPD)	Smeets, Hubert, Pförtner (SPD)
Ilien, Albert, Dreher (SPD)	Sommer, Josef-Heinrich, Kaufmann (CDU)
Ingenhut, Leonhard, Kaufmann (SPD)	Striefler, Heinrich, Geschäftsführer (SPD)
Jänniches, Klaus, Elektromeister (CDU)	Trambowsky, Gustav, Elektriker (KPD)
Dr. Kaufhold, Franz, Rechtsanwalt (CDU)	Vatter, Adolf, Hotelier (CDU)
Könn, Heinrich, Werkmeister (CDU)	Dr. Vomfelde, Fritz, Bankier (CDU)
Kreiterling, Willi, Journalist (Z)	Wiegandt, Paul, Schlosser (SPD)
Kremer, Emil, Malermeister (FDP)	Wintzen, Adolf, Angestellter (SPD)

Oberstadtdirektor, Stadtdirektor, Stadtkämmerer, Beigeordnete und Oberverwaltungsdirektor der Stadt Düsseldorf (1. Oktober 1955)

Oberstadtdirektor Dr. Dr. h. c. Walther Hensel	Beigeordneter August Blanke
Stadtdirektor Reiner Rausch	Beigeordneter Erwin Menken
Stadtkämmerer Dr. Rudolf Reisinger	Beigeordneter Heinz Heusler
Beigeordneter Dr. Franz Schreier	Beigeordneter Wilhelm Engel
Beigeordneter Bernhard Hesse	Beigeordneter Professor Friedrich Tamms
Beigeordneter Dr. Friedrich Kottje	Oberverwaltungsdirektor Helmut Skov
Beigeordneter Dr. Richard Senger	

*



BRAUEREI
„Im Goldenen Ring“
Wwe. Richard Kampes
DÜSSELDORF · BURGPLATZ 26-27
direkt am alten Schloßturn

Straßenbahnlinien
3, 18, 23
Ruf 1 73 74
Vereinsheim der
Düsseldorfer Jonges
2 BUNDESKEGELBAHNEN

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“
im Monat Oktober 1955*

Vereinsheim „Im Goldenen Ring“ Düsseldorf, Burgplatz, abends 7¹/₂ Uhr

- Dienstag, 4. Oktober: *Monatsversammlung*
Aufnahme neuer Mitglieder.
- Dienstag, 11. Oktober: Heimatabend:
„Ons leev Düsseldorfer Platt“
- Dienstag, 18. Oktober: Der Direktor des Werbe- und Verkehrsamtes der Stadt Düsseldorf,
K. F. S c h w e i g spricht über:
„Stadtwerbung von heute“ -
im Anschluß an den Vortrag läuft der neueste Düsseldorfer Farbfilm:
„Düsseldorfer Karussell“
- Dienstag, 25. Oktober: *„Ein Abend mit dem Düsseldorfer Männerchor“*
es spricht der Chormeister des D. M. Herr Anton D e w a n g e r,
anschließend Liedvorträge des Düsseldorfer Männerchores.

Über 50 Jahre

Sorgguth

WÄSCHEREI

FÄRBEREI

CHEM. REINIGUNG

DÜSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 41916



Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel G.m.b.H.

Preiswerte Küche · Eigene Schlachtung · Eigene Metzgerei

Fortsetzung von Seite VII

Mangel an Tagungsräumen abhelfen soll. Dann folgt ein behaglicher kleinerer Raum für Tagungen der Bundesbahn.

Nach der Vollendung dieses großen Vorhabens denkt man an die Vergrößerung und Modernisierung des Cafés. „Wenn die Bundesbahn es erlaubt, wird dann die Weinstube umgebaut“, verriet Gastronom Stockheim. „Sie soll etwas ganz Originelles werden. Die Anregung habe ich mir in Rom geholt, aber verraten wird nichts.“

Bei soviel erfreulichen Neuigkeiten sahen die Gäste rosenrot. Schon bei Stockheims lustigen Begrüßungsworten entzündete sich die Stimmung. Dr. Conrad, Abteilungspräsident der Bahnhofsdirektion Wuppertal, zeigte, daß die Eisenbahner viel Humor haben. Beweglich bat er, die Männer der Direktion nicht immer gleich als „bürokratisch“ abzutun. Auch ihre Möglichkeiten seien begrenzt. Alois Mainz, der Vorsitzende des Gaststättenverbandes, gestand, daß er seinen Freund Stockheim um das Arbeitsfeld beneide, das sich da vor ihm auftue.

*

Im „Mittag“ vom 30. 7. 1955 lasen wir: Widerstand gegen abstrakte Kunst. — Amsterdam —.

Im neuen Gebäude des Städtischen Museums in Amsterdam haben die vereinigten Gruppen der abstrakt arbeitenden holländischen Maler eine umfangreiche Gesamtausstellung eröffnet und, um für diese Zulauf zu finden, auf dem Bürgersteig mit weißer Ölfarbe barfußige Fußspuren angebracht, die alle zum Eingang der Ausstellung hinführen. Gegner der abstrakten Malerei haben daraufhin neben die weißen Fußspuren mit roter Farbe angebrachte Handspuren gesetzt, die alle vom Eingang der Ausstellung fortweisen und außerdem auf dem Bürgersteig Inschriften angebracht, die alle in der Warnung gipfeln: „Dies hat nichts mit neuer Kunst zu tun.“

Die Kritik stellt sich durchaus auf die Seite der Warner! J.M. Prange schrieb in Het Parool: „Die Teilnehmer der Ausstellung, die in einem Manifest als Ideal eine erneute Einheit zwischen Kunst und Leben verkündigen, haben sich mit ihren Werken im Gegenteil vom Leben völlig abgewendet. Das Leben



Man merkt zu spät, daß es verkehrt,
wenn schlummernd man ein Auto fährt.
Mit **BLAUPUNKT** fliehen Schlaf und Spuk,
den Himmel zierst Du früh genug.



Fahr mit **BLAUPUNKT-AUTOSUPER**

Paul Soeffing KG · Düsseldorf · Mindener Str. 18

Vorbildlich eingerichtete Einbau- u. Instandsetzungswerkstätte. Ruf *7 6221



X

Düsseldorfer Helmaffreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



August Ressing

GEGRÜNDET 1885

Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen

FERNSPRECHER 17230 **DÜSSELDORF** GRAF-ADOLF-PLATZ 11

**Juwelen, Gold- und
Silberwaren, Uhren,
Tafelgeräte**

hat nichts mit diesen Klügeleien zu tun, die sich eines-
teils inhaltsleer darbieten, und andernteils dermaßen
individualistisch, erstarrt dogmatisch oder kurzweg
ein sinnloses Spiel mit Form- und Farbenteilchen
sind, daß nichts mehr als diese Ausstellung die Kluft
aufdeckt, die hier zwischen der Kunst und der mensch-
lichen Gesellschaft besteht.“

Der gleiche Kritiker hat in Paris eine Unterredung
mit dem französischen Maler Roger Chapelain-Midy,
dem Träger des großen Preises der Stadt Paris
(400 000 fr.) gehabt, der sich über die heutigen ab-
strakt arbeitenden Maler wie folgt ausließ: „Die
abstrakte Kunst ist heute zu einer Art von bequemem
Akademismus geworden, der durch niemanden mehr
verstanden wird. Im Pariser Kunsthandel ist diese
Kunst bereits so gut wie tot. Holland bekommt durch
die Bevorzugung der abstrakt arbeitenden Maler ein
völlig falsches Bild vom heutigen Stande der Kunst-
entwicklung. Aber die Museumsdirektoren bilden nun
einmal überall, in Sao Paulo, in New York, in Rom
einen gesonderten Klüngel mit einem gesonderten

Geschmack, der nichts, aber auch nichts mit der Wirk-
lichkeit zu tun hat. Das Erfreuliche in Frankreich ist
just, daß der Nachwuchs unter den Malern mit der
gegenstandslosen Kunst nicht mehr das mindeste zu
schaffen haben will.“

*

Jan Wellems Königstraum im Düsseldorfer Schloß

Fortsetzung aus Heft 9

Diesmal werde ein Willkomm, ein
einziger, ein einstimmiger, aus den Schlün-
den und Schlüften, den Ackerfluren
und Weidegebieten All-Armeniens dem
König aus dem Abendland entgegen-
hallen. Wie einem Wort des Heils
und der Erlösung aus den lichten Lüften der

Im Rheinland
sagt man...

Bitte ein Bit...
und meint das edle Bitburger Pils
aus der Bierstadt Bitburg/Eifel

Generalvertretung

F. u. H. BACHER K. G., OSTERATH

Ruf Osterath 303 · Ruf Düsseldorf 69 30 60

DER
neue
**BORGWARD
· HANSA 1500 ·**

DM 6 980,- ab Werk

Brennstoffverbrauch 8,4 l/100 km
Höchstgeschwindigkeit 130 km/h 60 PS

Großhändler Carl Weber & Söhne

Himmelgeister Straße 53

Telefon Sa. - Nr. 1 09 08

1855

100
Jahre

1955

Böhmer

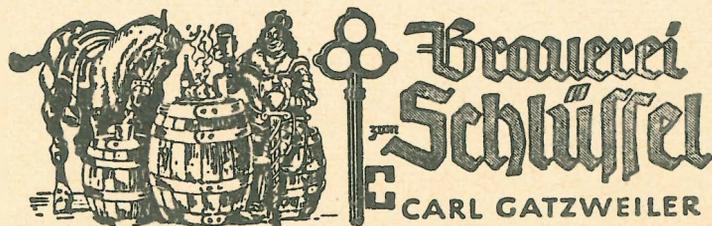
Schuhe

Schadowstraße 41

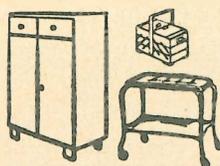
Seligen horchten Tausende und Abertausende lechzender Heldenherzen nach diesem Ruf. Und an seinem eidlichen Gelöbniß der Anhänglichkeit an sein Herrscherhaus werde diesmal alles halten, alles, vom ersten Kronvasall bis zum einfachsten Freibauern, bis in die fernsten Zeitweiten. . . .

Wie heißer Blütenduft aus glutigem Sonnenland schmeichelten sich die Lockworte des Vorkämpfers für die Fessellosigkeit des armenischen Volkes dem Kurfürsten in Ohr und Herz. Ein süßseliges Singen von Größe und Glück umtönte sein Sinnen, bisher unerhoffbar Fernes und Hohes schien nahe gerückt — und Johann Wilhelms sagte zu. Er versah Israel Ory mit Ausweisen und Vollmachten für die armenischen Großen, die die Königswahl vollziehen sollten. Mit rasender Eile hastete Ory nach seiner Heimat. Begeistert leisteten die Häuptlinge den

Treueid für ihren bald zu begrüßenden König in seine Hand. In aller Heimlichkeit begannen sie die Vorbereitungen für den „heiligen Krieg“. 1699 langte Ory wieder im Düsseldorfer Schloß an. Der Kurfürst arbeitete mit ihm einen Plan aus, nach dem Bergische und österreichische Heeressäulen durch Polen und Rußland nach Armenien rücken und sich dort mit der Wehrmacht der Freiheitkämpen verbinden sollten. Für den Durchzug der bewaffneten Massen durch das zerrissene Deutsche Reich und durch das ohnmächtige, schon damals zerfallene Polen waren keinerlei Hindernisse zu besorgen. Anders stand es mit Rußland, dessen herrischer Zar Peter der Große sich ungefragt einen solchen Eingriff in sein Rechtsbereich nicht hätte gefallen lassen. Johann Wilhelm schickte Ory von Düsseldorf nach Petersburg. Sein Auftrag war ein überaus dankbarer.



„Gatzweiler's Alt“ ein Begriff



Kleinformel, Möbelfüße
Bilderrahmen
Sperrholz, Hartfaser
Leisten

HOLZ-SCHNOCK

BENRATHER STR. 12/15 · TELEFON 19039

Eisenwaren Strasmann
Düsseldorfer Das FACHGESCHAFT für
Baubeschlag Werkzeug Hausrat
Kloster-Ecke Kreuzstraße Ruf 80033

XII

Düsseldorfer Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON & CONSTANTIN
 ETERNA
 F. Blome UHREN-FACHGESCHÄFT
 OMEGA
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE · U. SCHWEIZER MARKEN · UHREN
 Besteingerichtete Reparatur · Werkstatt für feine Uhren

Dem Russen konnte es nur im höchsten Grad wünschenswert dünken, wenn die Machtmittel des Osmanenstaates durch einen Aufstand und das Losreißen eines hochwichtigen Grenzgebietes gemindert wurden.

So schien das anfänglich seltsam und abenteuerlich anmutende Vorhaben zu seiner baldigsten Verwirklichung herangediehen. Da streckte im letzten Augenblick der allmächtige Gott des Zufalls sein Gebieterschwert zwischen Wollen und Vollbringen. Dieselbe brennende Sucht nach Großmächtigkeit, die Johann Wilhelm zur Fühlungnahme mit dem weither geirrten Fremdling neigen ließ, hatte ihn längst in überviele andere Zukunftsfragen der hohen Staatskunst ver-

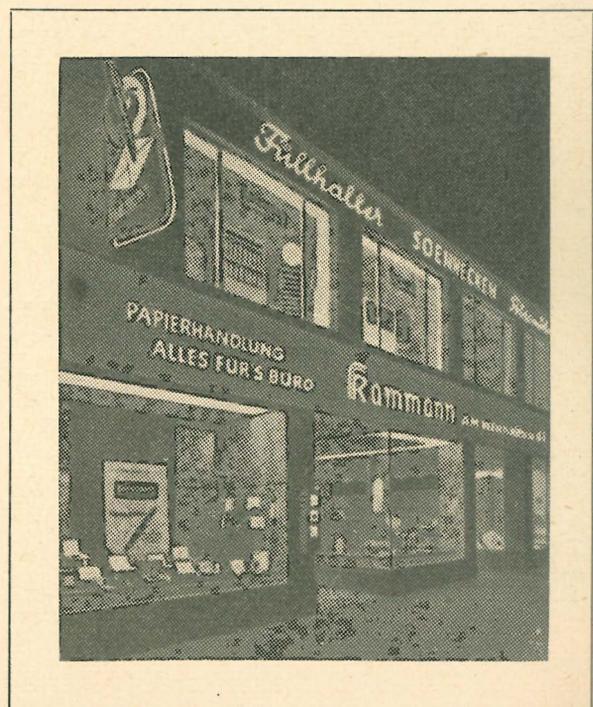
strickt. Als 1701 der furchtbare spanische Erbfolgekrieg auch den größten Teil der deutschen Fürsten und Völker auf den Kampfplan riß, da mußte Johann Wilhelm seine volle Heeresmacht auf den Krieg mit den Gegnern des ihm so nahe stehenden Kaisers verwenden. Zunächst betrachtete er seinen Vorsatz, sich und seinem Haus die armenische Königskrone zu erwerben, nur als aufgeschoben, nicht als aufgehoben. Aber der spanische Erbfolgekrieg zog sich lange, lange hin. Bei seinem Erlöschen (1714) waren die mit den armenischen Machthabern angeknüpften Fäden längst zerrissen, und bei seinem kurz darauf erfolgten Hinscheiden (1716) nahm Johann Wilhelm seine Sternenträume mit sich in die Gruft.

*



CORSAGE
 die ideale Verbindung von
 Büstenhalter und Oberkleidung

Metzindchen
 Königsallee 59
 Eingang Graf-Adolf-Platz



XIII

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Rolandsburg
KAFFEEHAUS · WEINSTUBE

Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 2, Telefon 63184

Unter gleicher Leitung wie

*Bumpe*nickel

Flingerstraße 40-42

Pro memoria

Bei der im Monat September 1875 vorgenommenen Restauration des Mausoleums an der St. Andreaspfarrkirche zu Düsseldorf wurde der in demselben befindliche, reich verzierte Sarg, der den Leib des am 8. Juni 1716 im Alter von 58 Jahren gestorbenen Churfürsten Johann Wilhelm enthält, behufs Reinigung aus der Nische, in der derselbe stand, ganz unnötiger und unbefugter Weise, herausgehoben. Nach Angabe des ältesten Küsters der Andreaskirche, Joseph Bieler, der zur Zeit circa 50 Jahre

an der Kirche funktioniert, ließe sich der Sarg durch Aushebung eines am Kopfe befindlichen Schiebers öffnen und befänden sich bei den im inneren Sarge ruhenden churfürstlichen Überresten verschiedene werthvolle Gegenstände, welche derselbe oftmals gesehen haben wollte und näher bezeichnete. Diese Angaben reizten die Neugierde des mit der Restauration des Mausoleums beauftragten Anstreichermeisters Esch u. seines ihn unterstützenden Sohnes Joseph, welche ohne Wissen des unterzeichneten Pfarrers den Sarg öffneten u. die Angaben des Bieler über den Inhalt des Sarges bestätigt fanden. Der Unterzeichnete, von dem, was vorgefallen war, gleich in Kenntnis gesetzt, begab sich ins Mausoleum u.

Seit | 1785

**BANK
HAUS**

TRINKAUS

**DÜSSEL
DORF**

Assensanpandelo bank · Tätigkeit aller Bankgeoffiziere



Jan Wellem
auf dem Marktplatz zu Düsseldorf

Düsseldorfer Heimaufreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ww. FR. STEEG & Geb. VAN DEN BERGH

FRIEDRICHSTRASSE 29
Nähe Graf-Adolf-Platz
u. Filiale Belsenplatz 1, Tel. 29296

Seit über
50
Jahren

Bürobedarf · Papier · Schreibwaren
Feine Briefpapiere
Füllhalter erster Markenfirmen

Geschenke zu allen Gelegenheiten

veranlaßte sofort verschiedene Herren, sich ins Mausoleum zu bemühen.

Nachmittags am 13. September 1875, dem Tage der Öffnung des Sarges, waren außer dem Unterzeichneten behufs Besichtigung resp. Aufnahme zugegen: Viceküster Back, Meister Esch nebst Sohn Joseph, Mitglied des Kirchenvorstandes Möbelfabrikant Hilgers, Rentner Carl Rowett, Vergolder Gottlieb Conzen, Maler Franz Müller, Zimmermeister Johann Schiffer u. zum Zwecke der Abschätzung der Werthsachen der Goldarbeiter Beumers, nach dessen Angaben die Pretiosen notiert sind. Der innere schwarz überzogene Sarg, dessen Deckel mit einem großen Kreuze von dünner Silberplatte geschmückt ist, umschloß einen Metallsarg ohne Deckel, in dem die Überreste ruhen. In diesem Metallsarg befand sich außer dem mit rothem Stoff verhüllten, aber nicht mehr gut erhaltenen Körper des Churfürsten Joh. Wilhelm Folgendes, was der besonderen Erwähnung werth sein dürfte: 1. Der goldene Hubertus Orden mit Diamanten, schwer 162 Gramm. Werth 250 Thaler. 2. Der Orden vom goldenen Flies (Werth ca. 30 Thaler) mit silberner Kette, eine silberne Kette mit einer Goldmünze im Werthe von ca. 80 Thalern. 3. Ein sehr werthvoller Rosenkranz, dessen Körner aus Lapislazules durch Golddraht verbunden waren, mit einem goldenen Herzchen. 4. Eine Metalldose mit 8 großen Schaumünzen u. 4 kleinen Münzen, im Ganzen ca. 45 Thaler werth. 5. Eine goldene Kette schwer 90 Gramm, werth ca. 50 Thaler. 6. Ein Krug aus Glas, an den Füßen stehend.

Nachdem alle Werthsachen wieder an ihren Ort gelegt waren, überzog mit einer Schnur Unterzeichneter

den inneren Sarg in Gegenwart der vorher Genannten: Esch nebst Sohn, Back u. Rowett u. versiegelte einmal die Enden der Schnur auf dem Deckel mit dem Pfarrsiegel.

Düsseldorf, den 13. September 1875

Der Pfarrer z. h. Andreas
gez.: S. Nottebaum.



Über 100 Jahre Schumacher-Bräu

Stammhausgaststätte

Oststraße 123/125 · Tel. 26251

Im goldenen Kessel

Bolkerstraße 44/46 · Tel. 81150

Schumacher-Bräu Süd

Friedrichstraße 21 · Tel. 21932

Im Nordstern

Nordstraße 11 · Tel. 45935

Im neuen Kessel

Wehrhahn 37 · Tel. 23850

Zur Wolfschlucht

am Grafenberger Wald · Tel. 61454

Bitte ein Päckchen

MAOAM

10 Pf

mit 5 köstlichen
**FRUCHT-
KAUBONBONS**
ohne Gummis

SEIT 1900 · EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Juppen

Theodor-Körner-Straße 3 - 5

Das Fachgeschäft

für gute Schuhe



Toni Rudolph

Gerade nach Redaktionsschluß erreicht uns die erschütternde Nachricht, daß unser aller treuererhrter

Toni Rudolph

das Zeitliche am 24. September gesegnet hat. Mit ihm haben wir einen der allerbesten Heimatfreunde verloren, und für ihn haben wir insgesamt den frommen Wunsch eines ewigen Weiterlebens über den Sternen. Wir nehmen uns vor, im nächsten Novemberheft sein Leben und sein Werk noch einmal zu würdigen.

*

*Für
höchste Ansprüche*
TAPETEN
*in jeder
Preislage*

*Fausel,
Biskamp & Co.*

DÜSSELDORF
BISMARCKSTRASSE 22
RUF 14441

Jean Kels
Düsseldorf
Sanitäre u. elektr. Anlagen
Kronprinzenstr. 66/68
Ruf: 18552

50 JAHRE

Otto Bittner

Stammhaus Kasernenstr. 10-14
wedereröffnet

Reihhaltige Frühstückskarte
mittags: kleine Gedecke
abends: kleine warme Gerichte

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Bittner
Kasernenstraße 10-14 · Königsallee 44
Bittner am Zoo u. Stauferplatz
Neuer Sammelruf 80421

1919 36 Jahre 1955

Westdeutsche Spezialwerkstätten

KURZ & RIEPE

DÜSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20
Fernruf 4 37 78 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklempnerei
Unfallschäden - Instandsetzungen

XVI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Frankenheim

OBERGÄRIG
DÜSSELDORFS ALTBEKANNTE MARKE!

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Ahnfeldstr. 27 · Tel. 62445
Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 72433

Täglich von 9-13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

Blaue Eilboten

AUTO - EILDienst
MöBELTRANSPORT

DUSSELDORF · ACKERSTR. 18 · TEL. 21120

Seit 1885

Alter Bayer

LIHÖRE · WEINE

FRIEDRICH BAYER · INH. A. BAYER

Herderstraße 44 · Fernruf 61107

Der Fachmann für Photo und Film

Reichhaltige Auswahl · Bequeme Teilzahlung
Tausch · Anleitung · Garantie



MENZEL

Blumenstraße 9 · Telefon 81175

Poscher & Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

Telefon 46186

Kaiserstraße 30

JOSEF SCHÜSSLER



KOHLN · KOKS
BRIKETT · HOLZ



DUSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4
Fernruf 13553

Fernruf 13553

Stempel · Schilder

Gravuren vom Fachmann
Stempelfabrik Gravieranstalt



BAUMANN K.G.

DUSSELDORF, Steinstraße 17, a. d. Kö
Fernruf 5111

Gegr. 1851

Ruf 24373

W. & J. SINZIG

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Werkstätten für handwerksgerechte
Schreinerarbeiten

D' dorf-Hamm

Blasiusstr. 49-51

J. Willems & Co.

Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel
Telefon 54061-65

GARTENBAU Reisinger

Inh. Fritz Heise

BLUMEN, KRÄNZE U. DEKORATIONEN

DUSSELDORF, Ziegelstr. 51 a, Tel. 409635

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Die beliebten Schwabenbräu - Biere durch:

Getränke - Vertrieb
Max v. Kottas
G. m. b. H. • Düsseldorf
Münsterstr. 156 • Tel. 41941



10000 Mark gewonnen
durch
Prämien sparen

Stadt-Sparkasse Düsseldorf
SEIT 1825



Seit **60** Jahren
PHOTO • KINO

Tucht

SCHADOWSTRASSE

39

PHOTO • KINO • SEIT 1894

Auf Wunsch Teilzahlung • Kostenlose Photokurse

ERSTE QUALITÄT
TERMINMÄSSIG

K

Klischees

ENTWÜRFE. RETUSCHEN
MATERN

HANS KIRSCHBAUM
DÜSSELDORF • BÜRGERSTR. 20 • RUF 25770

Treffen Sie rechtzeitig Vorsorge gegen die Wechselfälle des Lebens

Wir bieten Ihnen hierzu umfassenden vielseitigen Schutz durch unsere seit

48 Jahren bestehende besteingeführte KRANKEN-VERSICHERUNG

Günstige Krankenhaus Zusatz-Tarife mit Tagesgeld, auch für Pflichtversicherte.

Mehr als 400 000 versicherte Personen.



„HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE“

Krankenversicherungsanstalt a. G.
zu Dortmund

Bezirksdirektion Düsseldorf
Oststraße 158/60 • Fernruf 25548/49



Der Schöpfer eleganter Brillen aus eigener Werkstatt

KAISER
AUF DER KÖ
AM CORNELIUSPLATZ

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!